

*Die*  
***Frohe Botschaft***  
*Gemeinschaft Christi*



---

*Wir verkünden Jesus Christus und  
fördern Gemeinschaften der Freude,  
der Hoffnung, der Liebe und des Friedens.*

## IMPRESSUM

### Zeitschrift der Gemeinschaft Christi

#### Verantwortlicher

#### Redakteur:

**Michael Botts**

#### Anschrift:

Gemeinschaft Christi  
31832 Springe  
Im Reite 1 a  
Tel.-Nr.: 0511/660445

E-Post: [michael.botts@gmx.de](mailto:michael.botts@gmx.de)

#### Schriftleitung:

Marlis Kirsch  
Friedrichstr. 71  
31832 Springe  
E-Post: [marlis.kirsch@kabelmail.de](mailto:marlis.kirsch@kabelmail.de)  
Tel.-Nr. 05041/4993

#### Mitarbeiter:

Walter Lipka, Lothar Krysmanski,

#### Erscheint jeden 3. Monat.

Nachdruck mit Quellennachweis erlaubt. Beiträge aller Art erbeten, bitte an die Schriftleitung. Kürzungen vorbehalten.

#### Die Zeitung ist kostenlos

Spenden bitte auf das Konto:  
Gemeinschaft Christ  
Postbank Hannover  
BLZ 250 100 30  
Kto.Nr. 259 906 300 mit Vermerk:  
Frohe Botschaft

#### Internet-Seite der Kirche:

[www.Gemeinschaft-Christi.de](http://www.Gemeinschaft-Christi.de)

#### Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

**01. Mai 2010**

## Inhalt

Mauern überwinden - Brücken bauen.....	03
Gute Nachricht.....	05
Übrigens.....	07
Brief des Rates.....	08
Rat an die Kirche.....	10
Veröffentlichung des Rates: Fragen & Antworten.....	14
Aus den Gemeinden.....	17
Mitteilungen, Aktivitäten und Veranstaltungen.....	19
Westeuropäische Kirchenkonferenz.....	20
Erinnerungen an den 9.November 2009.....	21
Jugendliche unterwegs - Wintercamp in Katensen.....	22
Pfingstflammen.....	22
Eltern - und Kind - Seite.....	23
Besinnungsweg.....	24

### Osterjubiläum

Jetzt ist der Himmel aufgetan,  
jetzt hat er sein wahres Licht!  
Jetzt schauet Gott uns wieder an  
mit gnädigem Gesicht.  
Jetzt scheint die Sonne  
der ewigen Wonne!  
Jetzt lachen die Felder,  
jetzt jauchzen die Wälder,  
jetzt ist man voller Fröhlichkeit.

Jetzt ist die Welt voll Herrlichkeit  
und voller Ruhm und Preis.  
Jetzt ist die wahre, goldne Zeit  
wie einst im Paradies.  
Drum lasset uns singen  
mit Jauchzen und Klingen,  
frohlocken und freuen;  
Gott in der Höh sei Lob und Ehr.  
(Angelus Silesius)



### Konten der Kirche in Deutschland

**Bischofsagent:** (Dienste der Weltkirche, Abendmahl, Welthunger)  
Spenden, Unterstützung Jugendseelsorger, Frohe Botschaft  
Gemeinschaft Christi  
Postbank Hannover, BLZ 250 100 30, Kto.-Nr. 259 906 300

**Kassenwart:** Freizeitheim Hülsa  
Gemeinschaft Christi  
Postbank Hannover, BLZ 250 100 30, Kto.-Nr. 433 603 05

**Bücherwart:** (Bücher und Schriften)  
Gemeinschaft Christi  
Postbank Hannover, BLZ 250 100 30, Kto.-Nr. 305 470 302

# ***Mauern überwinden - Brücken bauen***

*Evangelist Walter Lippa*

## ***Brücken auf unserer Erde***

***Brücken wollen wir bauen,  
Gräben überwinden  
mit Vertrauen.***

***Hände reichen von mir zu dir,  
Freunde gehören zum  
Lebenselixier.***

***Miteinander über alles reden.  
Kein eisiges Schweigen erleben.  
Keinen Streit anfangen.  
Frieden bleibt unser Verlangen.***

***Gib uns Mut Brücken zu bauen.  
Selbst machen, nicht zuschauen.  
Nicht der Mond ist unser Ziel.  
Unsere Erde gibt uns so viel.  
Brücken auf unserer Erde.***

*Brigitte Obermaier, München, 2007-10-01*

Nun sind wir schon wieder ein ganzes Stück im neuen Jahr unterwegs.

Wir erinnern uns aber immer noch an einige besondere Ereignisse vom Vorjahr. Zur Pfingstkonferenz konnten wir unser neues Liederbuch einweihen. Das Familienlager und auch das Kinderlager waren, wie jedes Jahr, wieder besondere Erlebnisse. Auf der West-europäischen Missionskonferenz konnten wir in der Geschäftsversammlung um unsere Einheit unter den einzelnen Ländern ringen. Hier gab es auch Gelegenheit Brücken zu bauen. Der Fall der Mauer in unserem Land vor 20 Jahren, hat uns auch auf den Plan gerufen. „Mauern überwinden“, heißt aber noch viel mehr als nur die gewaltfreie Wende in Deutschland.

Wir wollen die Gelegenheit nutzen, um unser Augenmerk auf die vielen Mauern zu lenken, die noch heute Menschen voneinander trennen.

Im Epheser Brief heißt es zwar: „***Christus ist unser Friede. Er riss durch sein Sterben die trennende Wand der Feindschaft nieder. Er stifete Frieden und versöhnte Juden und Heiden durch das Kreuz mit Gott in einem einzigen Leib. Er hat in seiner Person die Feindschaft getötet. Durch ihn haben wir beide in dem einem Geist Zugang zum Vater.***“

Wir sollten auf einander zugehen. Manchmal ist es besser eine Brücke zu bauen, um über eine Mauer hinweg zu kommen. Innere Mauern entstehen oft unbeabsichtigt. Unsere persönliche Einstellung zum Leben und zu unserer Bereitschaft anderen gegenüber offen zu sein. Die Kirche, unsere Versammlungen sind sehr wichtig um uns aus zu bilden, aber die Botschaft, als ein Zeuge zu leben, geschieht hauptsächlich in der Gesellschaft.

Wir selbst dürfen uns aber auch nicht vergessen! Ja, wer mit sich selbst schlecht umgeht, wem kann der gut sein? Denk also daran: Gönn *dich* dir selbst. Ich sage nicht: Tu das immer, ich sage nicht: Tu das oft, aber ich sage: Tu es immer wieder einmal. Sei wie für alle anderen auch für dich selbst da, oder jedenfalls sei es nach allen anderen.

Wichtig sind für uns die Kontakte untereinander. Sich gegenseitig besuchen. Zuhören, auch wenn wir es nur per Telefon tun. Ein paar Euro hier zu opfern hilft auch die Mauer des Alleinseins zu überwinden.

***Die Hand dem Nächsten reichen, um sich wieder zu versöhnen. Habe Mut mache den ersten Schritt, eine Brücke zu bauen ist nie zu spät. Suche immer das Gespräch. Alles was Du aussprichst befreit dich.***

Ich hoffe dass wir immer bereit sind auch unseren Kranken und seelisch Bedrückten unseren Dienst zu erweisen. Denn wir dienen damit unserem Herrn!

„***Alles, was ihr einem meiner geringsten Brüder oder einer meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.***“ ◆



# Gute Nachricht!

Von Bruce Darrington

## Karfreitag

**Jesus aber rief laut: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!“ Mit diesen Worten starb er. Der römische Hauptmann, der die Aufsicht hatte, sah das alles und gab Gott die Ehre. „Dieser Mann war bestimmt unschuldig“, sagte er. Auch die Leute, die nur aus Schaulust hergekommen waren, sahen es und gingen tief betroffen weg. Alle, die Jesus kannten, auch die Frauen, die mit ihm aus Galiläa gekommen waren, standen in einiger Entfernung und sahen zu.**

Lukas 23:46-49

Wir haben den Vorteil von 2000 Jahren des Rückblicks. Wir wissen, Ostermorgen ist nur zwei Tage vom Tod Jesu entfernt. Aber versucht für einige Augenblicke, euch vorzustellen, dass wir es nicht wissen. Versucht, euch in die Lage der Jünger zu versetzen.

Zeiten sind gut, sogar großartig gewesen. Wir haben gesehen, wie Petrus erklärte, dass Jesus der Sohn des lebendigen Gottes ist und wir haben Jesus verkünden gehört, dass dieses Wissen durch Offenbarung gegeben war. Wir haben Jesus gehört, wie er behauptete, der Messias zu sein und es mit Wundern wie Stillen des Sturms und Erweckung des Lazarus untermauerte. Wir sind euphorisch gewesen, sicher, dass die guten Zeiten nicht enden können. Schließlich ist dies der wahre Sohn Gottes, von dem wir sprechen.

Wahrhaftig, Jesus hat auch über den Menschensohn gesprochen, der ausgeliefert wird und er hat auch erwähnt, dass er am dritten Tag auferweckt wird. Aber Jesus sprach immer geheimnisvoll, und wir verstanden oft nicht, was er sagte. Jetzt sind wir im Schatten des Kreuzes, betäubt vom letzten Tag. Niedergeschmettert! Letzte Nacht hatten wir ein gutes, wenn verwirrendes, Passahmahl. Aber danach war alles so schrecklich: der Gang zum Garten; Festnahme Jesu; vorge-

täushtes Gerichtsverfahren, dem wir aus einer sicheren Entfernung zuschauten; und die Kreuzigung.

Und wir sind hier, wieder aus kurzer Entfernung zuschauend, wie sie den Körper des Einen, von dem wir sicher waren, Gottes Sohn, der Eine, worauf wir unseren Glauben gesetzt hatten, entfernen. Unsere Hoffnungen und Träume starben mit Jesus.

Wir finden uns selbst, am Ende einer Sackgasse stehend. Wir sind nicht sicher, wohin wir gehen. Alles, was wir geplant haben oder wenigstens annahmen, was morgen ist, scheint jetzt zwecklos und unmöglich. Wir selbst können in Gefahr sein. Morgen? Wir können uns morgen nicht einmal vorstellen, geschweige denn, dafür planen.

Auf viele Weisen trifft dies zu, wo viele von uns in der Nordamerikanischen Kirche heute sind. Der Aktienmarkt geht so sehr auf und ab, dass wir nicht sicher sind, wo wir sind. Unser Nettowert ist halbiert oder noch weniger als er vor einigen wenigen Monaten war. Morgen kann es besser oder sogar schlechter sein. Vielleicht wird das Traumhaus, das wir immer wollten und schließlich bekamen, jetzt versteigert und wir verlieren alles. Unsere langjährige Arbeitsstelle ist nicht mehr sicher.

Und das betrifft nicht nur uns; Menschen auf der ganzen Welt stehen sowohl wirtschaftlichen als auch anderen bedrückenden Problemen gegenüber. Es scheint, die Zahl der Naturkatastrophen - von Erdbeben bis Stürme - nimmt zu und unzählige Menschen fliehen davor oder sind davon bedroht.

Es war nicht lange her, da fühlten wir uns halbwegs sicher und hegten Träume und Hoffnungen, die wohl auf dem Weg zur Verwirklichung waren. Jetzt hat eine durchdringende Furcht die Ruhe ersetzt. Wie oft haben die Wirtschaftler die Talsohle verkündet, und es geht trotzdem weiter bergabwärts?

Morgen? Wir haben Angst und unsere Gedanken bringen nur mehr Unruhe und Furcht. Wirtschaftler und andere Experten können uns sagen, wie wir hier landeten, aber dies hilft nicht. Wir wollen wissen, wie wir daraus entkommen, wie man verlorene Träume und Sicherheit wieder gewinnt.

Kürzlich sprach ich mit einem guten Freund, der sich spirituell leer fühlt. Ich vermute, dass wir es schon erlebt haben - diese Zeiten, wenn unsere Gebete leer sind, unsere Verbindung mit

dem Göttlichen nur eine schwache Erinnerung. Die schwierigen Zeiten, die wir durchmachen, lösen diese Krise aus, auch wenn sie sie nicht verursachen. Ich habe sie gehabt, sowie jeder andere. Dennoch nehme ich an, dass ich je niemals die Leere gefühlt habe, die Jesus, während er am Kreuz hingefühlt haben musste. Markus 15:34 erzählt uns, dass Jesus schrie: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“



Jesus tat alles, wozu er auf die Erde gekommen war, um zu tun, sogar zu erlauben, dass er selbst hingerichtet wird. Er starb schmerzlich, um die Sünden der Welt auf sich zu nehmen. Es scheint, dass in diesem Moment Zweifel ihn überkamen und er fragte sich, ob dies es wert gewesen war. Er fühlte sich aufgegeben, allein.

Die Jünger fühlten etwas von dem am nächsten Tag. Vieles ist darüber geschrieben worden, wie verloren sie sich fühlten. Ich glaube nicht, dass ich mich je so einsam oder leer gefühlt habe, wie Jesus sich in diesem Augenblick fühlte, oder wie sich dann die Jünger fühlten. Vielleicht ist niemand von uns je so leer gewesen, nicht einmal angesichts der Verzweiflung, der unsere Welt heute gegenübersteht. Schließlich wissen wir, wie die Geschichte Jesu am Kreuze endet. Aber ich habe mich verlassen, ja abgestoßen von Gott gefühlt. Ich habe mich gefragt, ob mein Leben wertvoll gewesen ist. Ich habe mich zeitweise sehr eng mit Jesus gefühlt, der schrie: „Gott, Gott, warum hast du mich verlassen?“ Vielleicht können viele von uns zur Zeit, sich mit Jesus in seinem Leben identifizieren.

Ja, irgendwie ist es leicht uns vorzustellen, mit den Jüngern, in einer Entfernung zu stehen und zu sehen, wie unsere Träume mit dem Erlöser sterben. Viele unserer Träume sind, falls nicht tot, bedroht. Obwohl Hoffnung ein nettes Wort ist, scheint es in diesem Augenblick nicht real. Verbindung mit Gott scheint oft nur eine entfernte Erinnerung zu sein. Karfreitag (in Englisch: Good Friday)? Nichts scheint daran gut.

## Ostern

**Am Sonntagmorgen gingen die Frauen in aller Frühe zum Grab und nahmen die Salben mit, die sie zubereitet hatten. Sie sahen, dass der Stein vom Grabeingang weggerollt war. Als sie aber hineingingen, war der Leichnam Jesu, des Herrn, nicht mehr da. Während sie noch ratlos dastanden, traten plötzlich zwei Männer in strahlend hellem Gewand zu ihnen. Die Frauen fürchteten sich und blickten zu Boden. Die zwei Männer sagten zu ihnen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ Er ist nicht hier; Gott hat ihn vom Tod erweckt! erinnert euch an das, was er euch in Galiläa gesagt hat: „Der Menschensohn wird den Feinden Gottes ausgeliefert und ans Kreuz genagelt, aber am dritten Tag wird er vom Tod auferstehen. Da erinnerten sich die Frauen an seine Worte. Sie verließen das Grab und gingen zu den Elf und den übrigen, die bei ihnen waren, um ihnen alles zu berichten.**

**Lukas 24:1-9**

Ich frage mich, was Gott sich dachte, während die Jünger zuschauten, wie der Körper Jesu vom Kreuz abgenommen wurde. Trauerte Gott und fühlte Schmerz mit ihnen? Vielleicht. Kicherte Gott und dachte: „*Warte, bis sie sehen, was ich in zwei Tagen für sie geplant habe! Sie werden von den Soeken sein!*“

Ich frage mich, was Gott denkt, während wir mit unseren bedrohten und geplatzen Träumen dastehen. Trauert Gott und teilt er unsere Pein? Vielleicht. Denkt Gott auch: „*Warte, bis sie sehen, was ich für sie geplant habe! Sie werden von den Soeken sein!*“

Ich liebe den Eröffnungsabsatz von Lehre und Bündnisse Abschnitt 162:

**Höre, oh Volk der Wiederherstellung – ihr, die ihr ein prophetisches Volk werden sollt und die ihr in eurem gemeinsamen Leben die Dienste des Tempels verkörpert. Höret auf die**

**Stimme, die von weit hinter den weitesten Bergen spricht, vom unendlichen Himmel über euch und von den unermesslichen Meeren unter euch. Höret auf die Stimme, die durch die Ewigkeiten der Zeit klingt und doch auch in diesem Moment spricht. Höret die Stimme, denn sie kann nicht zum Schweigen gebracht werden, und sie ruft euch noch einmal zu der großen und wunderbaren Arbeit, das friedliche Königreich, selbst Zion, im Namen dessen zu bauen, dessen Namen ihr beansprucht.**

(Anmerkung der Übersetzer: Rohfassung)

Er ist direkt an uns heute, an die Gemeinschaft Christi gerichtet. Er fordert uns heraus, ein prophetisches Volk zu sein, er ruft uns auf zu einem großen und wunderbaren Werk, dessen des friedlichen Königreiches, sogar Zions. Vor dem Tod Jesu, sagte er den Jüngern, dass er getötet und in drei Tagen auferstehen würde. Sie waren so sehr auf ihre Ideen, ihre Pläne fixiert, so dass sie ihn wirklich nicht hörten. Sie verstanden nicht, weil sie es noch nicht erfahren hatten; sie konnten nicht begreifen, was er sagte.

Wir haben in unserem Leben immer Herausforderungen erfahren; die Anzeichen waren lange vor den wirtschaftlichen und Umweltproblemen, denen wir jetzt gegenüberstehen, gegenwärtig. Obwohl einige von uns auf unsere eigenen Ideen, unsere eigenen Pläne so fixiert waren, dass wir die jetzt kommenden Schwierigkeiten nicht sahen, war Gott nicht überrascht. Gott lenkte den Propheten der Kirche uns herauszufordern: „die Stimme zu hören“. Gott versichert uns das friedvolle Königreich, sogar Zion. Ich vermute, dass wir so sehr auf unsere eigenen Ideen und Plänen fixiert waren, dass wir Gott wirklich nicht hörten.

Falls jemand zu den Jüngern gekommen wäre, während sie am Fuß des Kreuzes standen und Worte der Hoffnung und Ermutigung gesprochen hätte, hätten sie sie klarer gehört als sie es vor wenigen Tagen taten? Wenn wir Ostern feiern, wenn wir vertrauensvoll verkünden: „Er ist auferstanden!“ verwandelt sich diese Botschaft in Hoffnung für heute?

Die Welt um uns herum erfährt Aufruhr und Angst. Obgleich dies nichts Neues ist, ist es vielleicht jetzt ausgeprägter und näher. Die Welt um uns herum hungert nach einer Botschaft der Hoffnung, nach Leitung durch Zeiten der Furcht und Hoffnungslosigkeit.

In dieser Zeit sind wir herausgefordert, unsere eigene Osterbotschaft der Hoffnung zu brin-

gen. Der Ruf, ein prophetisches Volk zu sein, ist nicht zwecklos. Ein solcher Ruf kommt normalerweise eher in Zeiten der Not als des Wohlergehens. Der erste Schritt ist, auf die Stimme zu hören, die Zusicherung zu finden, dass Gott nicht in Unwissenheit gefangen ist, dass Gott einen Plan hat, dass Gott die Not des Augenblicks kennt.

Ich weiß nicht, ob Gott versuchte, den Kummer und Trostlosigkeit, die Jesus Jünger am Kreuz erfuhren, zu durchbrechen. Ich vermute, sie waren so gefangen in ihren Gefühlen, dass sie den Geist Gottes, der sie vorwärts rief, nicht verstehen konnten. Jedoch bin ich mir sicher über heute. Dieser Geist Gottes ist gegenwärtig und bringt Hoffnung, Trost, und Zusicherung für uns jetzt. Dieser Geist geht über unser Wohlergehen hinaus und ruft uns auf, eine Botschaft des Lichts in Zeiten der Finsternis zu verkünden.

Die zweite Strophe von „Let Your Heart Be Broken“ (HS 377) beginnt: „Blest to be a blessing... Gesegnet, um ein Segen zu sein...“ Es ist vielleicht hart, uns gesegnet zu fühlen, wenn wir am Fuß unseres eigenen Kreuzes stehen, aber genauso wie Gott einen Plan für dieses Kreuz hatte, hat Gott einen Plan für heute. Wir sind herausgefordert, eine Botschaft der Hoffnung und Leitung zu bringen, nicht nur um gesegnet zu werden, sondern um ein Segen zu sein.

Ostern war in der mittelbaren Zukunft der Jünger, obgleich sie es nicht begreifen konnten. Ostern kommt. Wir als ein prophetisches Volk müssen es wissen. Wir müssen Ostern mit allen um uns herum teilen.

Herald April 2009

Übersetzer: Connie und Xaver Sixt





## Übrigens...

Ostern ist eine Zeit des Durchbruchs. Nicht nur die Natur bricht aus der Zeit des Winterschlafs mit ungehinderter Kraft und Stärke. Auch die Vorstellung der Auferstehung gibt den Menschen Auftrieb.

Als Jesus gestorben war, brach die Welt für die Jünger und Jüngerinnen zusammen. Angst und Entsetzen herrschte. Petrus hat Jesus verleugnet, Judas war auch tot, und keiner glaubte, dass es wirklich weitergeht. Als die Frauen zum Grab gingen, um den Leichnam zu salben, fanden sie eine leere Höhle. Der Stein war weggerollt und Jesus war nicht da, wo sie ihn erwarteten.

Im übertragenen Sinne war die Auferstehung ein Mauerdurchbruch für die ersten Christen. Etwas Unfassbares war passiert. Aber aus diesen Geschehnissen konnten die ersten Christen Mut fassen und wurden gestärkt. Die Auswirkungen der Auferstehung haben für uns heutzutage immer noch eine starke Bedeutung, eine Kraft wovon wir fast 2000 Jahre später noch zehren können.

Mit dem Glauben an die Auferstehung Christi wurde eine Mauer durchbrochen. Die Furcht vor dem Tod wurde für viele Menschen besiegt. Dieser Durchbruch hat die Christenheit sehr stark geprägt.

Es gibt allerdings auch kleinere Durchbrüche von Mauern der Angst in unseren Leben. Manche Durchbrüche erlebt man gemeinsam mit anderen, wie der deutsch-deutsche Mauerfall 1989, manche sind sehr persönlich, wie die Überwindung von Flugangst oder Angst vor Spinnen.

In den letzten 40 Jahren der Kirche haben wir einige Mauerbrüche erleben dürfen. Das Geschlecht eines Menschen ist heutzutage kein Hindernis, anderen Menschen dienen zu

dürfen (Ordination), das Abendmahl betrachten wir nicht mehr als exklusives Sakrament, der Name „Gemeinschaft Christi“ hat eine neue Identität geschaffen und viele Türen geöffnet und wir werden noch mehr Mauerdurchbrüche erleben, wenn wir bereit sind, Gottes Willen zu erforschen und zu erkennen.

Ich glaube nicht, dass Gott möchte, dass wir uns hinter Mauern der Furcht und Angst verstecken. Es ist allerdings nicht immer einfach für uns, vertraute Plätze zu verlassen und die Mauerdurchbrüche zu durchschreiten. Oft wollen wir die Lücken in der Mauer wieder zumachen, alles wieder „in Ordnung“ bringen. Dafür ist allerdings Christus nicht gestorben und auferstanden. Er fordert uns immer wieder auf, die Ängste und die Schmerzen in dieser Welt zu überwinden. Es liegt an uns, diesen Auftrag anzunehmen und die Öffnung in der Mauer zu durchschreiten.

Ich habe es bestimmt an anderer Stelle schon erwähnt, ich habe eine Postkarte von sehr guten Freunden von mir an meinem Spiegel im Schlafzimmer befestigt. Auf der Postkarte ist ein Boot in einem ruhigen Hafen zu sehen. Darunter stehen die Worte: „Ein Schiff im Hafen ist sicher vor dem Sturm. Aber dazu werden Schiffe nicht gebaut.“ Oder wenn ich die Worte auf Mauerdurchbrüche ummünze: „Wenn Gott für uns eine Mauer sprengt, dann schreite hindurch.“ Ich bin gespannt, welche Mauern zukünftig gesprengt werden.



Layer-Stahl

Ich wünsche Euch ein frohes Ostern!  
Euer Michael Botts



## **Liebe Leserinnen und Leser der ‚Frohe Botschaft‘.**

Es folgen hier zwei Dokumente von Steve Veazey - Präsident und Prophet unserer Kirche - die am 17. Januar 2010 in einem besonderen Gottesdienst im Tempel bekanntgegeben wurden.

Ein Dokument hat mit Änderungen in der Leitung der Kirche zu tun und ein Dokument wird als Rat an die Kirche gegeben und wird - bei Annahme durch die Weltkonferenz - in das Buch der Lehre und Bündnisse aufgenommen.

Da die Kirche gebeten wurde darüber zu beten, um Erkenntnisfindung bezüglich der Wahrheit der Dokumente zu üben, möchte ich jeden Einzelnen bitten, die Diskussionen über die Dokumente in diesem Sinne zu führen. Die Dokumente wurden auch weit vor der Weltkonferenz der Kirche bekannt gegeben, damit man genügend Zeit hat, die Dokumente abzuwägen.

Bei diesen wichtigen Themen und auch bezüglich der Zukunft der Kirche ist bestimmt Toleranz, Offenheit, Leitung, Gebete und Erkenntnisfindung für jeden Einzelnen sehr wichtig. Außerdem werden auch Fragen und Antworten von der Kirche zu den Themen im Dokument hinzugefügt.

Michael Botts

### **Brief des Rates in Bezug auf die präsidiierenden Kollegien**

*Der Präsident der Kirche ist dafür verantwortlich, den Wechsel in den präsidiierenden Kollegien und der Menschen, die zu verschiedenen Weltkirchenleitungsrollen berufen sind, rechtzeitig zu entscheiden. Auf Grund der Auswirkungen für die Einzelnen, ihre Familien und die Kirchengebiete, betrachte ich sorgfältig viele Faktoren. Ich konsultiere auch andere Kirchenleiter, um eine zusätzliche Perspektive zu bekommen. Aber wenn endgültige Entscheidungen benötigt werden, liegt mein Hauptaugenmerk auf der Führung durch den Heiligen Geist. Deshalb präsentiere ich als Erwidern auf das Zeugnis und die Bestätigung des Geistes folgenden Rat bezüglich der präsidiierenden Kollegien.*

*An die Kirche:*

1. **Mary Jacks Dynes** diente seit 1993 als Vollzeitarbeiterin und seit 2002 als Apostelin und Mitglied im Rat der Zwölf Apostel. In Erwidern auf die Führung des Geistes und in Übereinstimmung mit Marys eigenem Gefühl der Richtung in ihrem Leben, wird sie während der Weltkonferenz 2010 aus dem Rat der Zwölf befreit. Dieser Schritt befreit sie, anderen Aufgaben des Dienstes zugesprochen zu werden, bis ihr 2011 die Ehre des Ruhestandes aus dem Vollzeitdienst für die Kirche zu Teil wird.

Mary gab apostolische Leitung im Missionsgebiet Kanada/Nordzentral USA. Ihre dienerischen Fähigkeiten, Lehrfertigkeiten und ihr missionarischer Geist haben die Kirche in ihrem Gebiet gesegnet. Mary benutzt auch ihren ausführlichen pädagogischen Hintergrund, um Kurse über Evangelisation und Mission in der theologischen Hochschule der Gemeinschaft Christi zu halten.

In den letzten Jahren ihres apostolischen Dienstes diente Mary unter herausfordernden persönlichen Umständen, während sie um den Tod ihres geliebten Mannes David trauerte. Es ist bemerkenswert, dass Mary Wege fand, ihr persönliches Leid zu bearbeiten und dabei neue Dimensionen des Dienstes entdeckte, die sie ihren anderen Eigenschaften hinzufügen konnte.

Mary möge den Rat der Zwölf mit dem Wissen verlassen, dass ihr Dienst als Apostelin ein Segen für die Kirche war und vor Gott angenehm ist.

Beim Verlassen des Rates der Zwölf wird Mary ermutigt, ihre Fähigkeiten in den Diensten des missionarischen Zeugnisses, Lehrens, Predigens und in den Praktiken der geistigen



Formation auszubauen. Wenn sie diese Dienste ausübt, wird sie große Freude und Bedeutung an den Möglichkeiten des Dienstes, die noch vor ihr liegen, entdecken.

- 2. Leonard M. Young** diente seit 1982 als Vollzeitarbeiter und die letzten zehn Jahre als Apostel und Mitglied im Rat der Zwölf Apostel. In Erwiderung auf den Geist bat Len um Befreiung von seiner Verantwortung als Apostel. Diese Bitte ist annehmbar und er wird bei der Weltkonferenz 2010 aus dem Rat der Zwölf befreit. Er ist auch berufen, als Evangelist zu dienen und Mitglied der Gemeinschaft der Evangelisten zu sein.

Als Apostel spürte Len die Leitung des Geistes, als er das Evangelium des Friedens in verschiedenen Orten, einschließlich des Nordost der Vereinigten Staaten, den Britischen Inseln und Europa verkündete. Er diente in Europa mit einem besonderen Fokus auf der Entwicklung der Kirche in Osteuropa. Die Kirchen in Russland und der Ukraine sind unter seiner Leitung gewachsen und sind bereit für größeres Wachstum. Seine Arbeit war ein Segen für die Kirche und ist Gott angenehm.

Beim Verlassen des Rates der Zwölf wird Len der Kirche helfen, neue Wege zu finden, ihre Berufung, ein prophetisches Volk zu sein, auszuleben. Er wird Prozeduren zur allgemeinen Zustimmung und Erkenntnisfindung bei einer Weltkonferenz und anderen Gelegenheiten entwickeln. Wenn er seine Gaben des Schreibens, der Verwaltung, geistiger Sensibilität und Kirchenleitung mit seinen Fertigkeiten parlamentarischer Prozesse vereinen kann, wird die Kirche gesegnet werden mit neuen Möglichkeiten der Erkenntnisfindung und Entscheidungsfällung. Nach Beendigung seines Auftrags wird ihm 2011 die Ehre des Ruhestandes aus dem Vollzeitdienst der Kirche zuteil.

- 3. Richard C.N. James** ist von seiner Rolle als Präsident der Siebziger und Missionskoordinator des Nordatlantikgebiets (Europa/USA) berufen, als Apostel und Mitglied im Rat der Zwölf Apostel zu dienen. Richards reiches Kirchenerbe, tief verwurzelt in seinem Heimatland Wales, und seine leidenschaftliche missionarische Vision für die internationale Kirche werden ihm in seinem apostolischen Dienst von Nutzen sein. Sein feines Gespür für Fairness und Gerechtigkeit, seine Vertrautheit mit der wachsenden Kirche in Osteuropa und seine Fähigkeit, missionarische Möglichkeiten unter der Immigrationsbevölkerung in verschiedenen Ländern zu erkennen, sind aktive Aspekte seiner Berufung. Richard möge seine neue Rolle mit der Versicherung annehmen, dass er zu den Zwölf berufen ist, sowohl um den gesamten Rat zu bereichern als auch um seine begabte Leitungstätigkeit in seinem Aufgabengebiet anzubringen.
- 4. K. Scott Murphy** ist von seiner Rolle als Direktor der Personalabteilung der Weltkirche berufen, als Apostel und Mitglied im Rat der Zwölf Apostel zu dienen. Scotts Gaben des Dienens, seine geistige Sensibilität, sein Bildungshintergrund und seine organisatorischen Leitungsfähigkeiten rüsten ihn aus, effektiv diese Berufung auszuüben. Seine früheren Aufgaben in lokalen Kirchen-gemeinden und seine Vollzeitstellen als Missionszentrumspräsident und Direktor der Personalabteilung geben ihm einen einzigartigen Hintergrund an Erlebnissen und Perspektiven. Sein Gefühl der Berufung, die Kirche durch geistige Erweckung und Umwandlung zur Mission zu bringen, wird ein Segen für die Kirche in seinem Aufgabengebiet und für die generelle Missionsstrategie der Zwölf sein. Als eine Person tiefer Demut möge Scott versichert sein, dass er zu einer Zeit wie dieser im Leben der Kirche zur apostolischen Leitung berufen ist.

*Im Namen einer dankbaren Kirche möchte ich denen, die den Rat der Zwölf verlassen, meine tiefe Dankbarkeit ausdrücken. Ich bitte darum, dass die Weltkonferenz gebetsvoll die Berufungen der Personen, die in diesem Rat genannt sind, überdenkt und bestätigt, so dass ihre Ordinationen zu passender Zeit durchgeführt werden können.*

Stephen M. Veazy  
Präsident der Kirche

# RAT AN DIE KIRCHE

(vorläufige Übersetzung von Kerstin J. Kristiansen)

*Während ich gemeinsam mit der Kirche für wichtige Themen gebetet, darüber diskutiert und versucht habe, Erkenntnis zu finden, empfang ich ein immer stärker werdendes Gefühl göttlicher Führung zum Thema der Mitgliedschaft und zu anderen wichtigen Themen. Ein wichtiger Aspekt meines Erlebnisses war, dass der Geist Gottes mich dazu führte, verschiedene Schriftstellen zu betrachten. Nachdem ich viele Schriftstellen ausführlich untersucht hatte, lenkte der Heilige Geist meine Aufmerksamkeit auf Galater 3: 27-29:*

**Als ihr in der Taufe Christus übereinigt wurdet, habt ihr Christus angezogen wie ein Gewand. Es hat darum nichts mehr zu sagen, ob einer Jude ist oder Nichtjude, ob er Sklave ist oder frei, ob Mann oder Frau. Durch eure Verbindung mit Jesus Christus seid ihr alle zu einem Menschen geworden. Wenn ihr aber Christus gehört, seid ihr auch Abrahams Nachkommen und bekommt, was Gott Abraham versprochen hat.**

*Während ich diesen Abschnitt studierte, half mir der Geist, weit größere Dimensionen zu sehen, wie die Gnade Gottes durch Christus daran arbeitet, menschliche Beziehungen in einer geteilten Welt umzuwandeln. Als Ergebnis dessen habe ich ein noch größeres Zeugnis als vorher über die Macht des Evangeliums Christi, eine neue Schöpfung unter denen hervorzubringen, die es wagen, seine Botschaft in heiliger Gemeinschaft auszuleben. Als die Bedeutung dessen, was sich vor mir entfalte, klarer wurde, führte mich der Geist zu einigen Schriftstellen aus dem Buch der Lehre und Bündnisse. Jede befasste sich mit der geistigen und relationalen Dynamik dessen, was es heißt, ein prophetisches Volk zu sein. (Siehe zum Beispiel Abschnitte 10:6, 147:7, 149:4, 161:5, 162:2 und 163:7) Diese beinhalten die Unterscheidung zwischen mehr universellen geistigen Prinzipien und ihrer jeweiligen Umsetzung innerhalb der Grenzen der menschlichen Geschichte und des menschlichen Verständnisses. Ein göttlich geleitetes prophetisches Volk zu sein, beinhaltet – als Notwendigkeit – von Zeit zu Zeit die bestehenden Verständnisse und Bräuche neu abzuschätzen, um unter der Leitung des Geistes zusätzliche Einsichten und Auslegungen zuzulassen. Mit diesem Hintergrund präsentiere ich der Kirche als Erwiderung auf die Führung des Geistes Gottes folgenden Rat. Ich übergebe diesen Rat in Demut unter dem vollen Bewusstsein meiner Begrenzungen und Schwächen, die ich immer als Last spüre. Ich präsentiere diese Worte auch mit der vollen Überzeugung ihrer Wahrheit als ein Ausdruck des Geistes der Weisheit und Offenbarung, die von Gottes ewigem Sein fließen.*

## **An die Kirche:**

**1.** Alle, die aktiv am Prozess des Gebets, der Diskussion und der Erkenntnisfindung zu wichtigen Themen im Leben der Kirche teilgenommen haben, seien für ihre treue Erwiderung gelobt. Als Erwiderung auf den Aufruf ein prophetisches Volk zu sein, wurden eure ernsthaften Bemühungen, euer Leben weiter für den Geist Gottes zu öffnen, zu einem Segen für die gesamte Kirche. Eure geistige Sehnsucht nach Licht und Wahrheit schuf ein positives Umfeld für das Wirken des Geistes, um einen inspirierten Rat als maßgebende Führung für die Kirche zu geben.

**2 a.** Anordnungen, die früher bezüglich der Taufe gegeben wurden, waren angemessen um das Wachstum und den Zusammenhalt in der frühen Entwicklungsphase und den ersten Jahren der Kirche zu sichern. Aber, wie es auch eine wachsende Anzahl verstanden hat, ist die erlösende Macht

Gottes in Christus – obwohl einzigartig und autoritativ durch die Kirche ausgedrückt - nicht ausschließlich auf die Kirche begrenzt.

**b.** Gottes Gnade, offenbart in Jesus Christus, bewegt sich frei in der ganzen Schöpfung, oft über jedes menschliche Verständnis hinweg, um göttliche Absichten im Leben der Menschen auszuführen. In Übereinstimmung mit dem Willen Gottes führt der Heilige Geist einige Menschen, die sich bereits durch eine christliche Taufe Jesus Christus hingegeben haben, dazu, ihre Erwidern durch Kirchenmitgliedschaft zu zeigen.

**c.** Diejenigen die bereits im Verständnis der Demut und Reue mit Wasser getauft wurden, und dies als einen Ausdruck ihres Glaubens an Jesus Christus getan haben, mögen durch das Sakrament der Konfirmation mit dem Heiligen Geist Kirchenmitglieder werden.

**d.** Die Konfirmation sollte einer Zeit der bewussten Vorbereitung folgen, die die Erforschung der Mission und des Glaubens der Kirche beinhaltet und des Verständnisses der Nachfolge, ausgedrückt durch das Bündnis mit Gott und anderen in heiliger Gemeinschaft.

**e.** Berücksichtigt beim Konfirmationsgebet die Anerkennung der Gnade und Autorität von Jesus Christus, durch den die Taufe geschieht. Legt außerdem Zeugnis ab vom Wirken des Heiligen Geistes, der die Gaben der Menschen in bewundernswerte Muster der Gemeinschaft verwebt, um ihre Nachfolge zu bereichern und die Struktur der Kirche zu stärken.

**3 a.** Alle Kirchenmitglieder werden dazu angehalten, ihr Taufversprechen gründlich zu analysieren. Getauft und konfirmiert, taucht vollständig in das Leben des Dienstes von Christus ein.

**b.** Lebt die Bedeutung eurer Taufe täglich aus, indem eure Fähigkeiten und Qualitäten der Nachfolge wachsen. Unterstützt aktiv und großzügig die Dienste der Kirche, welche göttlich gegründet wurde, um Christi Bündnis des Friedens, selbst das Zion eurer Hoffnungen, wiederherzustellen.

**c.** Der Ewige Christus lädt diejenigen, die die Segnungen der Taufe noch nicht erlebt haben, ein: „Folgt mir auf dem Weg der Rechtschaffenheit und des Friedens“. Seid getauft mit Wasser und dem Geist und entdeckt eure geistige Heimat als ein vollständig funktionierendes Mitglied des Körpers.

*Einige haben ihre Sorgen darüber ausgedrückt, wie das Sakrament des Abendmahls durchgeführt werden sollte. An anderen Orten wurden die Bedeutung und das Potential dieses Sakramentes durch mangelndes Verständnis und ungenügende Vorbereitung verringert. Auf Grund dieser Umstände wird der folgende Rat, bestätigt durch den Geist, gegeben:*

**4 a.** Teilt das Sakrament des Abendmahls mit allen ernsthaften Nachfolgern Christi als ein sichtbares Zeugnis der lebendigen Christlichen Gemeinschaft und eine gemeinsame Erinnerung an den Tod und die Auferstehung Jesu Christi. Einzelne mögen gemäß ihres Glaubens und Verständnisses in Übereinstimmung mit den gegebenen Richtlinien der Ersten Präsidentschaft wählen, ob sie die Embleme nehmen möchten oder nicht.

**b.** Diese pastorale Regelung verringert nicht zusätzliche Auslegungen, die mit diesem Sakrament im Leben der Kirche verbunden sind. Wenn die Kirche zum Abendmahl zusammenkommt, betont für die Mitglieder die Möglichkeit, ihr Taufbündnis zu erneuern, angespannte Beziehungen zu versöhnen und sich gemeinsam der Mission der Kirche zu verpflichten, Gemeinschaften der Großzügigkeit, Gerechtigkeit und des Friedens zu fördern.

**c.** Erkundet alle Möglichkeiten wie das Abendmahl die Kirchengemeinschaft geistig in einen wahren und lebendigen Ausdruck des Lebens, des Opfers, der Auferstehung und der fortwährenden Gegenwart des Christus formen kann. Innewohnend in diesem Sakrament ist der göttliche Aufruf an die Kirche, ein sakramentales Opfer für den Segen, die Heilung und den Frieden der Schöpfung zu sein.



*Ernsthafte Fragen über moralisches Benehmen und Beziehungen kommen in vielen Nationen zum Vorschein. Diese Sachen sind komplex und außerhalb ihrer besonderen Umstände auf Grund der auffallend unterschiedlichen kulturellen Geschichte, Gebräuche und Verständnisse der Schriften schwer zu verstehen. Eingeschlossen sind zum Beispiel die Belange weiblicher Unterwerfung, weibliche Genitalverstümmelung, Kinderbräute, Zwangsehen und sexuelle Freizügigkeit. Sie beinhalten die Reinigung und Ausbeutung von Witwen, scharfe Konflikte über die gegenseitige Anziehung und Beziehungen desselben Geschlechts, unterschiedliche legale, religiöse und soziale Definitionen der Ehe, um nur einige zu nennen.*

*In den letzten Jahren verstärkte sich die Notwendigkeit, verschiedene Themen der Moral und Gerechtigkeit zu lösen und verkomplizierte sich auf Grund der wachsenden internationalen Vielfalt der Kirche. Der Kirche wurde bereits in früheren Offenbarungen mitgeteilt, dass uns sowohl die Mühen als auch die Freuden der Vielfalt gegeben wurden. (LuB 162:4) Als Antwort auf meine Bitte im Gebet um Erleuchtung in Bezug auf Gottes Absichten in unseren schwierigen Auseinandersetzungen zu verschiedenen Themen, segnete mich Gott großzügiger Weise mit dem folgenden Rat:*

**5.** Es ist eine unbedingte Notwendigkeit zu verstehen, dass wenn ihr in Christus getauft seid, ihr Teil einer neuen Schöpfung werdet. Indem ihr das Leben und Denken Christi annehmt, seht ihr euch selbst und andere aus einer veränderten Perspektive. Frühere Methoden, Menschen auf Grund ihres ökonomischen Status, ihrer sozialen Klasse, ihres sozialen oder biologischen Geschlechts oder ihrer Ethnizität zu definieren, sind nicht mehr vorrangig. Durch das Evangelium Christi ist eine neue Gemeinschaft der Toleranz, Versöhnung, Einheit in Vielfalt und Liebe als sichtbares Zeichen der kommenden Herrschaft Gottes geboren.

**6 a.** Wie in Christus offenbart, ist Gott, der Schöpfer von allem, letztendlich interessiert an Verhaltensweisen und Beziehungen, die den Wert und die Gaben aller Menschen achten und die Schwächsten beschützen. Solche Beziehungen sollten in den Prinzipien der Christus ähnlichen Liebe, des gegenseitigen Respekts, der Verantwortung, Gerechtigkeit, des Bündnisses und der Treue, gegen die es kein Gesetz gibt, verwurzelt sein.

**b.** Wenn die Kirche diese Prinzipien besser versteht und einheitlich anwendet, werden Fragen die sich aus dem verantwortungsbewussten Umgang mit der menschlichen Sexualität, Geschlechtsidentität, Rollenverteilung und Beziehungen, der Ehe und anderen Themen ergeben, gemäß Gottes heiliger Absichten gelöst. Seid versichert, dass diese Prinzipien keinerlei Beziehungen dulden, die selbstlos, unverantwortlich, erniedrigend, missbrauchend sind oder oft den Partner wechseln.

**c.** Mit schwierigen Fragen konfrontiert, wenden sich viele richtigerweise an die Schriften, um Einsicht und Erleuchtung zu bekommen. Sucht in den Schriften nach dem Lebendigen Wort, das Leben, Heilung und Hoffnung für alle bringt. Nehmt diese befreienden Wahrheiten an und verkündet sie.

**7 a.** Eine weltweite prophetische Kirche muss ein kulturelles Bewusstsein und Sensitivität entwickeln, um zwischen Themen zu unterscheiden, die bei einer Weltkonferenz entschieden werden sollten und denen, die am besten auf nationaler Ebene oder anderweitig entschieden werden.

**b.** Grundsätzliche Prinzipien ethischen Benehmens und der Beziehungen sollten von der Weltkonferenz angesprochen werden. Die Konferenz sollte nicht über spezifische Richtlinien für alle Nationen entscheiden, wenn diese offensichtlich in einigen von ihnen ernsthaften Schaden bringen können.

**c.** Es ist allerdings notwendig, eine zeitgemäße Lösung dringender Themen in verschiedenen Ländern zu finden, um die wiederherstellende Arbeit des Evangeliums mit seinem gesamten Potential voranzubringen. Aus diesem Grund können die Weltkirchendiener gemäß ihrer Berufung handeln – wie bereits erlaubt durch das Kirchengesetz – um Richtlinien zu schaffen und zu interpretieren, die in Übereinstimmung mit den in diesem Rat enthaltenen Prinzipien die Bedürfnisse der Kirche in verschiedenen Nationen befriedigen.

**d.** Wo es möglich und angebracht ist, sollten nationale oder Gebietskonferenzen einberufen werden um Möglichkeiten für ausführlicheren Dialog, Verständnis und Übereinstimmung zu schaffen. In diesen Zusammenkünften soll der Geist der Liebe, der Gerechtigkeit und der Wahrheit vorherrschen.

*Der Rat der Zwölf und der Rat der Präsidenten der Siebziger haben der früheren Anweisung zur bestmöglichen Zusammenarbeit der beiden führenden missionarischen Kollegien große Aufmerksamkeit gegeben. Auf Grund ihrer eifrigen Bemühungen engere Beziehungen zu schaffen, um die Kirche in ihrer Missionsarbeit und ihrem Gemeinschaftsgründen zu stärken, kann ich jetzt den folgenden Rat anbieten:*

**8 a.** Die Wichtigkeit, ministerielle Rollen und Beziehungen zu überdenken und anzupassen, um Einzelne und Nationen möglichst effektiv mit der befreienden Wahrheit des Evangeliums zu erreichen, ist für die Kirche grundsätzlich obligatorisch.

**b.** Aus diesem Grund kann die Zahl der Kollegien der Siebziger und der Präsidenten der Siebziger von Zeit zu Zeit verändert werden, um missionarischen Strategien in apostolischen Gebieten zu entsprechen. Die Erste Präsidentschaft wird in Zusammenarbeit mit dem Rat der Zwölf und dem Rat der Präsidenten der Siebziger Verfahrensweisen erstellen, um die Anzahl, Zusammensetzung und die Rolle der Kollegien der Siebziger und der Präsidenten der Siebziger zu bestimmen.

**c.** Lasst die missionarischen Dienste der Kirche schnell wachsen.

*In Beendigung dieses Rates, hielt ich inne um mit Gott im Gebet und in Meditation vereint zu sein und weitere Bestätigung und Klarheit zu erlangen. Aus dieser Gott gegebenen Zeit entsprangen unerwartet diese abschließenden Worte der Herausforderung und des Versprechens und fanden ihren Weg in dieses Dokument:*

**9 a.** Geliebte Kinder der Wiederherstellung; euer andauerndes Glaubenserlebnis mit Gott ist göttlich gelenkt, ereignisreich, herausfordernd und teilweise überraschend für euch. Mit Gottes Gnade seid ihr bereit, Gottes ultimative Vision für die Kirche zu erfüllen.

**b.** Wenn eure Bereitschaft, als neue Schöpfung Christi in heiliger Gemeinschaft zu leben, eure angeborene Angst vor geistiger und relationaler Umwandlung übertrifft, werdet ihr das werden, wozu ihr berufen seid. Der Aufgang von Zion der Schönen, der friedvollen Herrschaft Christi, erwartet aus ganzem Herzen eure Erwidmung, in Jesus Christus Gottes Bündnis des Friedens zu machen und treu zu halten.

**c.** Dieses Bündnis beinhaltet sakramentales Leben, das Gottes Gegenwart und erlösende Aktivität in der Schöpfung respektiert und offenbart. Es erfordert ganzheitliche Verwalterschaft, die der Erweiterung der wiederherstellenden Dienste der Kirche gewidmet ist, besonders denen, die den Wert der Personen geltend machen, die Heiligkeit der Schöpfung beschützen und physisches und spirituelles Leiden lindern.

**d.** Wenn ihr wahrhaftig die Gemeinschaft Christi sein wollt, dann verkörpert und lebt die Sorgen und Leidenschaften Christi.

- e. Die Herausforderungen und Möglichkeiten sind bedeutsam. Werdet ihr zögern im Schatten eurer Ängste, Unsicherheiten und konkurrierenden Loyalitäten? Oder geht ihr vorwärts im Licht eurer Gott gegebenen Berufung und Vision?
- f. Die Mission Jesu Christi ist das, was am Wichtigsten ist auf der Reise, die vor uns liegt.

*Die Lasten des prophetischen Amtes haben sich seit der letzten Weltkonferenz dramatisch erhöht. Aber meine Hingabe zur Kirche, meine Liebe für unsere Menschen und meine Überzeugung in Bezug auf die göttliche Berufung der Kirche sind nicht geringer, sondern stärker geworden. Mit tiefem Vertrauen an die geistige Fähigkeit und Reife der Kirche übergebe ich euch die Worte dieses Rates zur gebetsvollen Abwägung und weiteren Erkenntnisfindung. Während wir gemeinsam unsere Reise fortsetzen, möge der großzügige Geist, der mich gesegnet hat, auf ähnliche Weise die segnen, die göttliche Bestätigung dieses Rates suchen.*

Stephen M. Veazey  
Präsident der Kirche  
Der Tempel  
Independence, MO  
17. Januar 2010



## Veröffentlichung des Rates: Fragen & Antworten

**Dies ist der Anfang einer Serie mit Fragen und Antworten, die von der Kirche herausgegeben wird**

**VORBEREITUNG AUF  
DIE WELTKONFERENZ**

- 1. Warum wurde der Rat an die Kirche im Januar veröffentlicht und nicht zur Weltkonferenz?**

Der Prophet-Präsident kann der Kirche zu jeder beliebigen Zeit einen inspirierten Rat bringen. Indem wir diesen Rat mehrere Monate vor der Konferenz erhalten, hat die Kirche mehr Möglichkeiten, weiterhin mit Weltkirchenleitern im Gebet, Diskussionen, Ausbildung und Erkenntnisfindung vor und während der Weltkonferenz vereint zu sein.

- 2. Wird die Weltkonferenz in Betracht ziehen, diesen Rat in die Lehre und Bündnisse aufzunehmen?**  
Ja, die Weltkonferenz 2010 wird darüber abstimmen, den Rat in die *Lehre und Bündnisse* aufzunehmen.





- 3. Wie können sich Delegierte darauf vorbereiten, bei der Weltkonferenz Entscheidungen zu treffen?**
- Informiert euch so gut ihr könnt über die Themen, die bei der Konferenz besprochen werden sollen, einschließlich des Rates an die Kirche, Veränderungen in den Kollegien und die verschiedenen Anträge
  - Seid bewusst im Gebet, in Diskussionen und Aktivitäten der Erkenntnisfindung, unter Benutzung der Hilfsmaterialien der Kirche, (momentan leider nur in Englisch vorhanden): “Yearning for God: Discernment and Spiritual Practice” kann man auf der Internetseite der Weltkirche finden unter [www.CofChrist.org/discernment/yearning.asp](http://www.CofChrist.org/discernment/yearning.asp)
  - Lest den *Herald* und schaut regelmäßig auf die Internetseite der Kirche
- 4. Welche Erlebnisse werden den Delegierten bei der Konferenz helfen, den Rat an die Kirche und die verschiedenen Beschlüsse anzunehmen?**
- Die Weltkonferenz ist so geplant, dass es Möglichkeiten geben wird, sich dem Rat an die Kirche und anderen Themen gebetsvoll zu nähern.
  - Erlebnisse werden Andachten, Aktivitäten zur geistigen Ausrichtung und Erkenntnisfindung sowie Diskussionen mit allen Delegierten beinhalten. Die Zusammenkünfte der Kollegien, Gemeinschaften und Delegiertenvorversammlungen werden geistige Praktiken enthalten um die Delegierten darauf vorzubereiten, miteinander zu beraten.
  - *Delegierte, die aktiv an allen Aspekten der Weltkonferenz teilnehmen, sind am besten vorbereitet, die Anwesenheit des Geistes zu spüren, für die Führung Gottes offen zu sein und effektiv am Entscheidungentreffen teilzunehmen.*
- 5. Wie können Freunde, Mitglieder und Gemeinden, die nicht an der Konferenz teilnehmen, weiterhin die Weltkonferenz unterstützen?**
- Der 21. Februar ist ein besonderer Tag des Gebetes, des Fastens und besonderen Opfers, um die Konferenz zu unterstützen. Schreibt auf eure Opfertüten auf die unterste Zeile auf der Seite der Weltkirche: Weltkonferenz

<b>BEDINGUNGEN ZUR MITGLIEDSCHAFT</b>
---------------------------------------

- 6. Wie wird die Kirche die Taufe durchführen, wenn der Rat angenommen wird?**  
Die Kirche wird weiterhin Taufe durch Untertauchen von autorisierten Priestertumsmitgliedern der Gemeinschaft Christi lehren und praktizieren. Täuflinge müssen mindestens 8 Jahre alt sein.
- 7. Wird die Erste Präsidentschaft Richtlinien entwickeln, um Mitglieder in die Gemeinschaft Christi aufzunehmen, die in anderen christlichen Kirchen getauft wurden?**  
Ja. Wenn die Konferenz den Rat annimmt, wird die Präsidentschaft Richtlinien und einen Zeitplan herausgeben.  
• *Momentane Richtlinien bleiben in Takt bis neue Richtlinien da sind.*
- 8. Ist der Prozess der Konfirmation anders für die, die in der Gemeinschaft Christi getauft wurden und die, die in anderen christlichen Kirchen getauft wurden?**  
• Nein, es ist der gleiche Prozess.
- 9. Manche Menschen möchten, obwohl sie getauft sind, neu getauft werden, bevor sie in die Gemeinschaft Christi konfirmiert werden. Ist das erlaubt?**  
• Ja, die Kirche wird auch weiterhin die Wiedertaufe durch Untertauchen praktizieren für diejenigen, die gern getauft werden möchten.
- 10. Wenn die Konferenz diesen Rat annimmt, was bedeutet das für die Abschnitte 17 und 20 und andere, die Taufe und Konfirmation behandeln, in der Lehre und Bündnisse?**
- Der als letztes gegebene Rat, wenn angenommen, ist bestimmend als autoritative Richtung der Kirche bezüglich Taufe, Wiedertaufe, Konfirmation und ähnlichen Themen.
  - Die Kirche und ihre Leitung achten, interpretieren und verstehen frühere Abschnitte der *Lehre und Bündnisse* in ihrem historischen Zusammenhang. Diese Abschnitte beinhalten Prinzipien, die die Kirche weiterhin informieren und inspirieren, auch wenn sie nicht ihre momentanen Praktiken beschreiben.
  - Die Annahme dieses Rates entfernt keine Abschnitte aus der *Lehre und Bündnisse*.

## MENSCHLICHE SEXUALITÄT UND KIRCHENRICHTLINIEN

### **11. Was passiert mit den Anträgen bezüglich sexueller Orientierung, Ordination und Eheschließung wenn der Rat angenommen wird?**

- Anträge werden Anfang der Woche in Diskussionen und Anhörungen besprochen, um möglichst viele Seiten zu hören.
- Die Präsidentschaft wird zu gegebener Zeit eine Aussage machen in Bezug auf den Status jedes Antrags zum Thema sexuelle Orientierung, Eheschließung und Ordination.
- Die Annahme des Rates wird die Möglichkeit einräumen, einige dieser Themen auf nationaler oder Gebietsebene zu behandeln, und wo möglich und angebracht, können Konferenzen zusätzliche Erwägungen hervorbringen.

### **12. Werden sich die Richtlinien in Bezug auf die Durchführung von Eheschließungen und Ordinationen in einigen Teilen der Welt ändern und in anderen nicht, wenn der Rat angenommen wird?**

- Als erstes muss die Weltkonferenz die Prinzipien für ethisches Benehmen und für Beziehungen, die in diesem Rat präsentiert werden, besprechen und ihnen zustimmen.
- Der Rat beinhaltet einen Prozess der Auslegung dieser Prinzipien unter verschiedenen Umständen in der Welt.
  - o Weltkirchendiener können gemäß ihrer Berufung handeln – wie bereits erlaubt durch das Kirchengesetz – um Richtlinien zu schaffen und zu interpretieren, die in Übereinstimmung mit den in diesem Rat enthaltenen Prinzipien die Bedürfnisse der Kirche in verschiedenen Nationen befriedigen.
  - o Wo es möglich und angebracht ist, sollten nationale oder Gebietskonferenzen einberufen werden, um Möglichkeiten für ausführlicheren Dialog, Verständnis und Übereinstimmung zu schaffen.
  - o Dieser Rat beinhaltet die Möglichkeit für dezentralisierte (lokale) Richtlinien in einigen Nationen.

## ANDERE FRAGEN

### **13. Im Rat heißt es, dass es für die Konferenz nicht angebracht ist, spezifische Richtlinien für alle Nationen zu entscheiden, wenn diese in einigen von ihnen offensichtlich ernsthaften Schaden bringen können. Kann das bitte erklärt werden.**

- Verständnisse und Gesetzmäßigkeiten zu vielen Themen unterscheiden sich bedeutend in der Welt. In einigen Kulturen und Nationen ist es schwierig oder sogar „tabu“, über gewisse Themen öffentlich zu diskutieren.
- Zu verlangen, dass die gesamte Kirche gewisse Themen anspricht, würde in einigen Teilen der Welt ernsthafte Probleme für die Kirche und sogar mögliche Abspaltung mit sich bringen.
- Einige Länder haben Gesetze, die die Kirchenorganisation gefährden, wenn die Kirche vor Ort Gesichtspunkte über menschliche Sexualität und die Ehe lehrt, die im Gegensatz zu offiziellen nationalen Richtlinien stehen.
- Es ist außerordentlich schwierig für große multinationale, multikulturelle und mehrsprachige Gruppen wie die Weltkonferenz den Hintergrund, das kulturelle Feingefühl und die Zeit zu haben, unter Benutzung parlamentarischer Prozeduren Themen die solch fundamentale Unterschiede in der Betrachtungsweise beinhalten, auf effektive Weise zu lösen.
- Auf Grund immer schwieriger werdender Grenzschutzregeln der Vereinigten Staaten ist es auch immer schwieriger eine Weltkonferenz zu halten, die den erwünschten Gehalt an Repräsentation aller Nationen, in denen die Kirche etabliert ist, zu schaffen. Die Kirche muss eine andere Art des Entscheidungsfällens finden, die die fundamentalen kulturellen Unterschiede und offensichtlichen globalen Realitäten anerkennt.
- Themen der sexuellen Orientierung sind sehr dominant in der nationalen Politik und religiösen Debatte in Westlichen Ländern wie den Vereinigten Staaten, Kanada, Australien und anderen. Es ist jedoch unangebracht, dass diese Themen deshalb die Weltkonferenz dominieren, weil sie in den Nationen umstritten sind, die besseren Zugang zu Möglichkeiten der Antragsstellung und des Entscheidungstreffens haben.
- Der Rat erlaubt die Möglichkeit, Themen lokal (dezentralisiert) zu behandeln. Die Konferenz soll fundamentale Prinzipien behandeln, während die Kirchenleiter angebrachte Richtlinien und Prozeduren für die unterschiedlichsten nationalen Umstände entwerfen können. Dialog bezüglich dieser Themen ist angebrachter auf nationaler oder Gebietsebene und wo angebracht und möglich, können Konferenzen die Möglichkeit für diese Dialoge bieten.

(Fortsetzung folgt)



# Aus den Gemeinden

## Großbräschen

Nun schreiben wir bereits das Jahr 2010. Diese Tatsache erinnert uns auch daran, dass wir zwanzig Jahre ein wieder vereintes Deutschland sind. Wir dürfen als „Gemeinschaft Christi“ in Deutschland wieder offiziell und gemeinsam die Botschaft des Evangeliums leben und verkünden. Gemeinsamkeiten spielen und spielen im Gemeindeleben sicher eine wesentliche Rolle. Gemeinsam Erlebtes, ob positiv oder negativ, beeindruckt uns immer wieder nachhaltig. Es gibt uns Kraft und Standfestigkeit, unser Leben im Sinne der frohen Botschaft zu gestalten und unser Zeugnis zu geben.

Meine Gedanken erinnern mich unter anderem daran, dass wir in der Gemeinde zusammen waren um unserer Verstorbenen am Ewigkeitssonntag zu gedenken. Die Worte unseres Gemeindeführers, Hoherpriester Manfred Jeske, die ein besonderes Erinnern bedeuteten, und die Worte der Predigt von Priester Lothar Jeske, mit dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen, aus dem 25. Kap. des Matthäus Evangelium, ließen Vergangenheit und Gegenwart ineinander fließen. Eindrucksvoll wurde von Lothar Jeske auf das unterschiedliche Verhalten der Personen im Gleichnis eingegangen und mit unserem Leben in der Gegenwart in Verbindung gebracht.

Der Beginn der Adventzeit kündete auch das Weihnachtsfest 2009 und das nicht mehr ferne Jahresende an. Es ist sicher nicht nur in unserer Gemeinde eine gute Tradition, an einem Sonntag vor dem Fest in besinnlichem Beisammensein eine gemeinsame Zeit zu erleben, in der die Liebe zum Nächsten einen besonderen Stellenwert einnimmt.



Nach dem Jahreswechsel hatten wir die Gelegenheit den ersten Abendmahlsgottesdienst im neuen Jahr zu feiern. Die Andachtsworte aus dem 2. Kapitel des Briefes an die Kolosser hörten wir vom Gemeindeführer. Hier heißt es: „Ihr sollt in den vollen Besitz der Erkenntnisse kommen und Gottes Geheimnisse begreifen. Dieses Geheimnis ist Christus.“

Ein Zeugnis aus dem Teilnehmerkreis zum heiligen Abendmahl wies auf die Bedeutung des Opfers Jesu hin. Im Rückblick auf das vergangene Jahr war davon zu hören. Der Liederdichter spricht davon, dass Gott uns oft mit unseren Problemen getragen hat und dass er seine Hoffnung auf Jesus setzt.

Mit einer gewissen Vorfreude blicken wir auf, den 21. 3., 14 Tage vor Ostern. Hier ist ein Gottesdienst aus Anlass: „20 Jahre wiedervereinigte „Gemeinschaft Christi“ in Deutschland, mit Gästen von anderen Plätzen, vorgesehen.. Siegfried Jeske



## Augsburg

Kennt Ihr Nikolaus von Myra? Wenn nicht, dann hättet Ihr bei unserem Familiengottesdienst am 06.12.09 viele interessante Informationen bekommen können. Aad, Trus und Jürgen Heijdenrijk mit Freundin Regina waren an diesem Sonntag bei uns zu Gast. Dort haben wir über Nikolaus gesprochen, sowohl den historischen Nikolaus, der ca. 340 n. Chr. Bischof der Stadt Myra wurde als auch über den Weihnachtsmann wie wir ihn heute kennen. Julia Kutsche bereitete einen Vortrag über Nikolaus vor, wie er uns heutzutage besonders in der Werbung begegnet. Christoph Kutsche stellte den Nikolaus vor, der einmal in Myra, dem heutigen Demre in der Türkei, lebte und viele Menschen vor dem Hungertod gerettet haben soll. Thomas Wagner las die sogenannte „Komschifflegende“, in der beschrieben wird, wie die Menschen der Hungersnot durch das Vertrauen in Gott entkamen.

Nikolaus, der hilfsbereite, friedfertige, freigiebige und mutige Mensch mit viel Gottvertrauen, auf den letztendlich unser heutiger Weihnachtsmann zurückzuführen ist, verfügte über Eigenschaften, die wir auch heute noch brauchen, um mit unseren Mitmenschen auszukommen und auf Gott zu vertrauen.

Am 20.12. stimmten wir uns in der Weihnachtsfeier auf den bald bevorstehenden Heilig Abend ein. Zu Beginn genossen wir eine gemütli-



che Zeit für Gespräche bei einem köstlichen Kuchenbuffet mit Kaffee, Tee und Weihnachtsgebäck. In einer Schlussandacht äußerte Georg Sofke seine Gedanken zur Weihnachtsgeschichte, die von Christoph Kutsche mit Pausen vorgelesen wurde, in denen wir zum Text passend Weihnachtslieder sangen. Thomas und Philipp Wagner begleiteten uns auf ihren Blasinstrumenten und wir freuten uns besonders über ein Lied, das Noah Menzel uns vorsang.

Petra Wagner



## Braunschweig

Mit viel Schnee hat uns das neue Jahr begrüßt. Sicher habt ihr euch auch gefreut, dass es endlich mal wieder weiße Weihnachten gab. So gibt es aus dem alten Jahr noch einiges zu berichten.

Zu Beginn eines Monats feiern wir das heilige Abendmahl. Im Anschluss, so ist es bei uns bereits Tradition, haben wir eine Gesangszeit. Den Geburtstagskindern des Vormonats wird dann ein Ständchen gesungen. Aber das Wichtigste ist, neue Lieder zu lernen und die alten Lieder aufzufrischen. Am 29. November waren Geschwister Thea und Georg Sofke unsere Gäste.

Georg diente uns im Gottesdienst. Sein Thema war sehr interessant. Wie stand Jesus Christus zu den Schriften? Er hat sich zu den Schriften bekannt. Trotz vieler Versuchungen ist er Gott treu geblieben. Er hat Gott nicht herausgefordert. Selbst nicht als ihn der Satan herausgefordert hat.

Wir sollen die Menschen nicht provozieren, sondern das Evangelium an die Menschen weitergeben. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit. Der Gerechtigkeit Frucht wird der Frieden sein (L. u. B. 163 : 7). So wie für einen Autofahrer Landkarte, Schilder und Navigationsgerät sind die heiligen Schriften unser Wegweiser durch unser Leben.

Die Schriften, die Seelsorge und alle Altersgruppen sollen wir in den Dienst mit einbeziehen.

Es ist immer wieder sehr segensreich für uns die Lebenserfahrung und das Zeugnis eines treuen Dieners wie Georg zu haben, um neue Kraft für unseren Dienst zu bekommen. Möge Gott ihn und seine Familie immer segnen in ihrem Dienst an den Mitmenschen.

Unser Adventsnachmittag fand am 4. Advent statt. Schwester Bettina von der Eltz hatte in besonderer Weise eine Präsentation vorbereitet, wie unterschiedlich die einzelnen Kulturen das Kommen Jesu und seinen Geburtstag feiern.

Anschließend hatten wir noch eine gemütliche Zeit bei Kerzenschein und der ein oder andere brachte einen kleinen Beitrag zum lächeln oder nachdenken.

Am 1. Weihnachtstag hatten wir einen besonderen Gottesdienst, um noch einmal den Geburtstag Jesu zu feiern. Bruder Walter Lippa diente uns mit der Weihnachtsbotschaft. Wir sangen einige Lieder und etwas Besonderes war die Chormusik. Der Chorverein Concordia-Brunsviga, in dem Schwester Gabriele Loose im Alt singt, hatte bei einem Nikolaussingen im Braunschweiger Dom mitgewirkt und wir hatten nun die Gelegenheit davon einige Beiträge zu hören, die von der CD abgespielt wurden. Als wir das alte Jahr hinter uns gelassen hatten, versammelten wir uns am 3. Januar 2010 zu unserem ersten Abendmahlsgottesdienst.

Am Nachmittag fuhren einige von uns nach Altenhagen bei Springe, um Geschwister Elfriede und Hermann Wallbaum zu besuchen, die dort in einem Seniorenstift ihren Lebensabend verbringen. Schwester Elfriede, die am 4. Januar ihren 90. Geburtstag feierte, hatte zum Kaffee eingeladen. Es fand sonntags statt, da viele montags nicht die Möglichkeit hatten, dabei zu sein. Auch Bruder Jan-W. Stabno aus den U.S.A. war zu dieser besonderen Feier gekommen, um seiner Tante persönlich zu gratulieren.

Eine Jugendklasse fand am 10. Januar statt. Bruder Walter Lippa und Adrian Loose hatten sich wieder besonders vorbereitet. Es ging noch einmal um die Geburt Jesu und wie es den Sterndeutern zur damaligen Zeit möglich war, das Jesuskind überhaupt zu finden.

Adrian war es besonders wichtig, einmal zu erfahren, wie es Maria und Josef möglich war, Jesus vor Herodes zu verstecken, der ja allen kleinen Jungen nach dem Leben trachtete. Die Verheißung der Schriften wäre sonst niemals in Erfüllung gegangen.

So habt ihr auch bestimmt noch einiges zu erzählen, wenn wir uns in diesem Jahr wieder sehen.

Ich wünsche euch allen viel Kraft und ein gesegnetes und hoffnungsvolles neues Jahr.

Gabriele Loose



## Springe

Auch in Springe hoffen wir, dass die Wintersaison bald endgültig vorbei ist. Im Dezember sah es noch nicht so aus, dass wir so eine langanhaltende Kälteperiode bekommen würden.

Am 3. Dezember hatte sich die Gemeinde zur morgendlichen Sonntagsschule und Andacht versammelt. Auch unsere vier „treuen Seelen“ aus Brackwede und Sennestadt - Fam. Adolf Bunk und Fam. Siegmund Papiemik - durften wir begrüßen. Danach traf sich die Gemeinde zu Mittag zum Brunch mit 16 Personen und zur Weihnachtsfeier. Einige Gedanken zur Advents- und Weihnachtszeit wurden vorgetragen und ein paar Lieder gesungen. Es war wohl die an Personen kleinste Weihnachts-

feier, die wir je in unserem großen Kirchengebäude hatten.

Zum Heiligen Abend trafen sich dann 20 Personen zur Andacht. Der Abend wurde gestaltet von Br. Les Blanchard, dessen Hauptthema die intensive Begegnung mit einem Behinderten war.



Am 4. Januar 2010 hatten einige Mitglieder die Kaffeetafel bei Schwester Elfriede Wallbaum geb. Lippa vergrößert, die ihren 90. Geburtstag feiern konnte. Jan-W. Stabno war extra zu diesem Anlass aus den USA angereist.

In unseren Sonntagsschulen diskutieren wir

sehr angeregt die „9 ständigen Prinzipien der Kirche“. Unsere Meinungen und Auslegungen sind sehr unterschiedlich dazu. Manchmal gelingt es uns auch vom Thema abzuweichen.

Bei unserem letzten Januartreffen wurde der neue „Rat an die Kirche“ vorgelesen. Eine Diskussion darüber werden wir bald haben. So unterschiedlich wie wir sind, ist auch unsere Einstellung zu diesem Dokument. Wir werden um Weisheit beten für unser eigenes Verständnis darüber.  
Lothar Krysmanski



### Haiti:

Von den ca. 25.000 Mitgliedern der 300 Gemeinden in Haiti, befinden sich ca. 10.000 Mitglieder, 40 Kirchen und 20 Schulen in den vom Erdbeben betroffenen Gebieten. Mindestens 13 Gebäude wurden zerstört und 19 beschädigt. Noch schlimmer sind natürlich die Mitglieder, die bei dem Erdbeben getötet oder verletzt wurden. Obwohl die Kirche schon im Januar und Februar für die Opfer gespendet hat, wird es noch lange dauern, bis alles zur Normalität zurückkehren kann.

Deshalb hier noch einmal die Bitte: Wer kann, spende bitte unter dem Stichwort „Haiti“ auf den Opfertüten für unsere Kirchenmitglieder auf der karibischen Insel.

**Eine ausführlichere Liste der Aktivitäten in den nächsten drei Monaten ist hinten im Europäischen Herald zu finden – mit Daten und Kontaktpersonen. Daher hier nur einige kurze Notizen dazu und eine Aktivität, die im Europäischen Herald nicht zu finden ist.**

### 21. März – Gottesdienst „Mauerfall“:

Am 21. März findet ein Gottesdienst zur Erinnerung an den deutsch-deutschen Mauerfall vor 20 Jahren statt. Der Gottesdienst findet in Großräschen statt und Kontaktpersonen sind Manfred Jeske und Kai Schwermer. Weitere Details sind von Kai oder Manfred erhältlich.

### Weltkonferenz:

Vom 10.-17. April findet die Weltkonferenz der Kirche statt. Wir bitten alle Mitglieder und Freunde der Kirche, die Konferenz in ihren Gebeten mit einzuschließen und wenn möglich, ein Sonderopfer für die Konferenz zu geben (Stichwort „Weltkonferenz“ auf die Opfertüte schreiben).

### Jugendtreffen:

Am 1. und 2. Mai findet ein Jugendtreffen in Dresden statt. Kai Schwermer und Johannes-Egbert Gjaltema organisieren das Treffen. Wer eine „sturmfreie Bude“ am ersten Maiwochenende haben will, schickt die Jugendliche nach Dresden!

### Pfingstkonferenz:

Anmeldungen zur Pfingstkonferenz sind in den Gemeinden oder von Michael Botts erhältlich. Gastdiener sind David Anderson, Kees Compier, Johannes Egbert Gjaltema und Kerstin Kristiansen.

### Familienlager/Kinderlager:

Ende Juli findet das Familienlager und Anfang August das Kinderlager statt. Streiche diese Termine in deinem Kalender rot (oder blau, grün...) an. Mehr Information dazu kommt in den nächsten Wochen über die Gemeinden oder von Robert Oehmichen. Fragen können auch – wie immer – an den Dienstkoordinator Michael Botts gerichtet werden.



# Westeuropäische Kirchenkonferenz



## in Sensenstein

### **„Lebe großzügig im Glauben, Liebe mutig“**

war das Thema der westeuropäischen Konferenz, die vom 6.-8. November 2009 in Sensenstein stattfand. Das umfangreiche Programm setzte sich aus Gottesdiensten, Andachten, Klassen, Spielabenden und der Geschäftsversammlung am Samstag zusammen.

Die Konferenz wurde mit einem Abendmahlgottesdienst zum Thema „Lebe großzügig“ eröffnet. Der Sprecher war Apostel Len Young. David Brock, präsidierender Evangelist der Kirche, hielt an diesem Tag zwei Klassen ab und sprach über das Teilen der christlichen Gnade und Großzügigkeit sowie Teilen der Segnungen der Gemeinschaft. Durch eine Power-Point-Präsentation wurden seine Gedanken besonders bildhaft und ausdrucksvoll dargestellt.

Dave Anderson, unser neuer Präsident für die westeuropäische Kirche, stellte sich vor und gab eine Erklärung zu seiner neuen Aufgabe ab. Er betonte, er wolle uns zunächst zuhören, um unsere Bedürfnisse zu erkennen und einen effektiven Dienst anbieten zu können. Er leitete die Vorbereitung der Geschäftsversammlung.

Am Abend hatten Johannes Egbert Gjaltema und Robert Oehmichen ein buntes Programm vorbereitet mit Spielen, Sketchen und viel Gesang. Besonders schön war hierbei zu erleben, wie unsere verschiedenen Muttersprachen (ungarisch, franzö-

sisch, niederländisch, englisch und deutsch) zur Lebendigkeit der Gemeinschaft beitragen.

Geesje von Klinken, Ruud Leegstra, Les Blanchard und Mike Botts bereiteten die Morgenandachten vor, die einen besonders meditativen Charakter hatten und uns auf eindrucksvolle Weise einbezogen. Len Young leitete am Samstagmorgen die Klasse zum Thema „Wir teilen die Treue des Priestertums“. Am Nachmittag fand die Geschäftsversammlung statt. Tagesordnungspunkte waren u.a. Vorstellung und Bestätigung der europäischen Kirchendiener, Einsetzung des Präsidenten der europäischen Kirche, Berichte der Kirchendiener, Ziele und Etat der europäischen Kirche und Berufungen zum Priestertum. Besondere Diskussionspunkte waren: Der Umgang mit Homosexualität in der Kirche, Berufungen zum Priestertum auf Lebenszeit oder mit zeitlicher Begrenzung. Diese Punkte wurden auch von Kees Compier in der Stunde über Themen für die Weltkonferenz behandelt.

Kerstin Kristiansen hielt am Sonntagmorgen die Klasse über „Wir teilen Schalom“ ab. Sie erläuterte den Begriff „Schalom“, sprich Frieden, seinen Ursprung im jüdischen und christlichen Kontext sowie die Bedeutung dieses Wortes für unsere Zeit.

Am Ende der Konferenz wurde ein Ordinationsgottesdienst abgehalten. Les Blanchard wurde zum Amt des Hohenpriesters und Evangelisten berufen, Kerstin Kristiansen zum Amt der Hohen-



priesterin. Der Gottesdienst war sehr schön gestaltet und wurde von Hans Wielinga geleitet, Sprecher war David Anderson.



Sowohl Les als auch Kerstin hatten mit uns ihre Gedanken zu ihrer Berufung am Vortag geteilt. Diese Gedanken zu hören war ein besonderes Zeugnis ihres Lebensweges. Gottes Geist während dieser Andachtszeit war eine Segnung und für mich auch ein bewegender Abschluss der Konferenz.

Petra Wagner



## Erinnerung an den

### 9. November 2009

*„Wo warst du an diesem Tag vor 20 Jahren?“*

*Eine an mich gerichtete Frage, die mich am Morgen des 9. Nov. 2009 etwas überraschte. Nach und nach erinnerte ich mich. Am Morgen des Tages danach, wir befanden uns im Heim der Familie Kirsch in Springe, wurde ich mit meiner Frau von den Ereignissen überrascht. Die verhasste Mauer, die uns 28 Jahre von Freunden und Bekannten im westlichen Teil Deutschlands trennte, war plötzlich kein Hindernis mehr. Ein Jahr später erfolgte offiziell die Wiedervereinigung der Teile Ost und West. Menschen strömten am Abend des besagten Tages, in unübersehbarer Schar, in den westlichen Teil der Stadt Berlin. Heute ist sie wieder die Hauptstadt aller Deutschen.*

*Ein historisches Ereignis und seine Bedeutung besteht darin, dass die friedliche Revolution des Volkes in der DDR, dessen größtem Teil viele Jahre seiner individuellen Freiheit vorenthalten wurde, gesiegt hatte.*

*Nach zwanzig Jahren, angeregt durch die Berichte in den Medien, drängen sich Vergleiche in meine Erinnerungen. Ich komme zu der Erkenntnis, dass die Kluft, die uns trennte, nach zwanzig Jahren wirtschaftlich noch nicht beseitigt ist und viel Resignation unter Betroffenen zu beobachten ist. Für mich persönlich brachten die letzten zwanzig Jahre viele Erkenntnisse positiver aber auch negativer Art. Als Fazit möchte ich die Tatsache hervorheben: Freunden und Glaubensgeschwistern ist es wieder frei, offizielle Kontakte zu pflegen und Gemeinschaft zu haben. Gemeinschaft die es ermöglicht, die Worte aus der Bergpredigt: „Liebe deinen Nächsten“, mit Menschen in Ost und West, auch als zum Mittelpunkt unseres Lebens gehörend zu betrachten.*

*Siegfried Jeske*



# Jugendliche unterwegs Wintercamp in Katensen

Kahle Bäume, einsame Windräder und schneebedeckte Berge. Der kleine Ort Katensen, in der Nähe von Hannover, beherbergte eine Woche lang 18 Deutsche, Niederländer und Amerikaner, die sich zum alljährlichen Wintercamp der Gemeinschaft Christi vom 27.12.2009- 1.1.2010 trafen.

Das alte Forsthaus Katensen war dafür der richtige Ort. Hier konnten wir alte Bekannte wiedertreffen und neue Freunde kennen lernen. Das Schwierigste daran waren für alle die verschiedenen Sprachen, darum kommunizierten wir mit unseren ausländischen Freunden auf Englisch, welches wir alle gut verstanden.

Bestandteil des Camps waren lehrreiche Klassen, in denen wir uns selber, aber auch die anderen Teilnehmer besser kennen lernten. Einige Klassen und alle Andachten wurden übrigens von den Jugendlichen selbst gestaltet.

Danach folgten viele unterschiedliche Aktivitäten: Wir fuhren in den Harz. Dort wanderten wir auf den Gipfel des Brockens, rodelten oder fuhren Snowboard auf den Pisten. In Hannover gingen wir auf Scavenger Hunt: In einer Stunde mussten vier Gruppen verschiedene Punkte in Hannover finden und ein Foto davon schießen. Wichtig war, dass alle Teammitglieder auf diesen Fotos zu sehen waren. Vier Gruppen- vier unterschiedliche Strategien. Die einen fragten in der Touristen-Info nach, die anderen erkundigten sich bei Passanten nach den interessanten Orten. Wichtig war natürlich nicht das Gewinnen, sondern der Spaß und die Kommunikation innerhalb der Gruppe. So konnten wir in dieser lustigen Woche viele neue Freundschaften schließen.

Das alte Jahr ließen wir singend mit einer Kutschfahrt durch den Winterwald ausklingen. Am Silvesterabend gab es ein Camp-Feuer mit Bratwürsten am Spieß und ein Buffet. Das Jahr wurde mit einer Andacht und bunten Raketen begrüßt.

Anna Stolzmann



## Pfingstflammen

*Pfingstflammen sind etwas Seltsames.  
Sie brennen, aber du bemerkst  
keine Flammen.*

*Du siehst sie nicht, weil sie im Herzen sind.  
Sie brennen, weil es schmerzvoll ist,  
einem Feind das "Du" anzubieten.*

*Pfingstflammen sind sehr zart,  
aber äußerst kraftvoll.  
Ein böser Blick kann sie auslöschen.  
Aber sie haben die Macht,  
dem Stärksten aus der Klasse  
die Tränen in die Augen steigen zu lassen.*

*Pfingstflammen lehren,  
andere Menschen zu verstehen.  
Ausländische Sprachen  
unterrichten sie nicht!  
Aber sie bewirken,  
dass Fremde zu Freunde werden  
und dass Spiele keine Grenzen kennen.*

*Pfingstflammen sind ansteckend.  
Je mehr sie andere Menschen anstecken,  
umso heller leuchten sie.  
Am liebsten brennen sie in Gemeinschaft.  
Schon eine Berührung,  
ein einziges Wort kann sie übertragen.*

*Übrigens, Pfingstflammen gibt es  
natürlich nicht nur zu Pfingsten.  
Sie halten sich länger  
und brennen öfter, als man denkt.  
Vielleicht wird sogar  
gerade eine in dir entzündet.*

Thomas Klocke



Hier sind einige Anregungen für Eltern (oder Großeltern) und Kindern, über Mauern und Brücken zu sprechen und auch zu spielen. Sinn und Zweck dieser Anregungen sind, zu zeigen, dass Gottes Liebe eine brückenbauende Liebe ist, und nicht eine Liebe, die Menschen von anderen Menschen abgrenzt.

### **Für die ganz Kleinen:**

Hole Bauklötze und ein Paar Playmobil- oder Legofiguren. Erzähle, dass die Figuren wie Menschen sind, und dass sie sich lieb haben. Vielleicht sind die Figuren Eltern und Kind, oder Freunde oder Geschwister. Baut nun eine Mauer aus Bauklötzen zwischen den Figuren. Sie sind jetzt traurig, weil sie getrennt sind. Das Kind kann jetzt die Mauer abreißen oder eine Lücke in die Mauer machen. Die Figuren sind jetzt wieder vereint und freuen sich. Eine weitere Aktivität ist, eine künstliche Trennung darzustellen, und eine Brücke über die Trennung zu bauen. Mauern trennen, Brücken verbinden. Es ist nicht schlimm, wenn das Kind die Brücke auch abreißt. Hauptsache man hat miteinander Spaß.

### **Für 6-10-jährige:**

Schaue Bilder von Mauern und Brücken an (in Büchern oder Internet). Sprich mit dem Kind über den Zweck von Mauern und von Brücken. Vermutlich wird auch die Schutzfunktion von Mauern auftauchen, die immerhin noch eine trennende Funktion hat. Man kann auch darüber sprechen, dass Mauern nur eine "schützende" Funktion haben, wenn es Missstände oder Ungerechtigkeiten gibt. Eine perfekte Gesellschaft benötigt keine Schutzmauer. Sprich darüber, dass Brücken immer helfen, die Menschen zu verbinden und die Wege über Hindernisse leichter machen. Die Kinder könnten vielleicht ein Bild dazu malen, das wir gern in der Frohen Botschaft veröffentlichen können.

### **Für ältere Kinder und Jugendliche:**

Sprich mit Kindern/Jugendlichen über deine eigenen Erfahrungen mit Mauern und Brücken. Fast jeder hat eine Geschichte über die deutsch-deutsche Mauer, die die trennende Funktion einer Mauer unterstreicht. Man soll aufpassen, dass das Gespräch sich auf trennende und überbrückende Elemente konzentriert, und dass man nicht anfängt, sich einfach zu beklagen (ach...die guten alten Zeiten) oder "herumzumeckern". Vielleicht könnt Ihr eine Geschichte zusammen vorlesen, wie "Hilfe, die Herdmanns kommen" von Barbara Robinson, eine (lustige) Geschichte, die mit Außenseitern zu tun hat, die eine Brücke zur Weihnachtsgeschichte bauen (auch wenn es schon Frühling ist). Ermutigt die Kinder/Jugendliche, eine Kurzgeschichte über Brückenbau für die Frohe Botschaft zu schreiben.

Man könnte auch einen Ausflug zu wichtigen Brücken oder alten Mauern in der Gegend machen (das Blaue Wunder in Dresden, die Glienecker Brücke in Berlin), oder Stadtmauern der eigenen Stadt (Leipzig, Hannover, Augsburg etc.) machen. Es gibt auch historische Orte, die von Ausgrenzungen oder Wiedervereinigungen zeugen. Denke daran, dass solche Besuche oft Vorbereitungen mit sich bringen. Vielleicht gibt es eine Führung dazu.

Eine weitere Möglichkeit bieten die Euroscheine, die jeweils auf der einen Seite mehrere Fenster oder Tore (Wanddurchbrüche) und auf der anderen Seite eine Brücke zeigen. Die Motive sind fiktiv, zeigen aber Bauwerke der verschiedenen kunstgeschichtlichen Epochen, die die Verbindung der einzelnen Länder innerhalb der Europäischen Union symbolisieren soll.

Bei allen Aktivitäten geht es darum, etwas gemeinsam mit den Kindern/Jugendlichen zu machen. Es soll für **alle** interessant sein.

Michael Botts



# Besinnungsweg

von Manfred Krebs

Ein Tal in Österreich, das Pillerseetal in Tirol, lockte uns im letzten Jahr, um dort unseren Urlaub zu verbringen. Wir kannten es schon von zwei Urlaubszeiten aus der Vergangenheit, die wir dort verbracht haben. Der Pillersee liegt eingebettet von Bergen und von Wiesen umgeben. Die meisten Berge sind nicht zu hoch, nur auf der einen Seite des Sees die Loferer Steinberge sind natürlich höher.

Unser Interesse war gerichtet auf die schönen Wege durch die Wiesen und am Ufer des Sees entlang. Wir entdeckten noch einen weiteren, schönen Weg, Besinnungsweg wird er genannt. Er läuft auf einem Teil des Jakobsweges entlang, der auch durch Tirol geht. Er berührt dabei die Gemeinde St. Jakob im Pillerseetal, ein Dorf, das als Gemeinde bereits 700 Jahre besteht.

Zu diesem Jubiläum entstand das Projekt des Jakobsweges als Besinnungsweg. Nur 2 km lang, seitlich am Talhang laufend mit einem schönen Blick auf den etwas niedriger liegenden Ort. Seitlich der Blick zu den Bergen strebenden Hängen mit den Wiesen der Bauern.



Die Gemeinde nannte ihn den Besinnungsweg und gab dazu ein kleines Prospekt heraus in dem es heißt:

„In den letzten Jahren ist das Wandern und Pilgern entlang des Jakobsweges ein großes Bedürfnis geworden und zu einem schönen Erlebnis. So wurde in St. Jakob anlässlich des 700 -Jahr -Jubiläums die Idee eines Besinnungsweges in die Tat umgesetzt.

Beginnend beim Brunnen vor der Kirche zum Hl. Jakobus begleiten auf einem Teil des Ja-



kobsweges die Symbole des Schutzpatrons die Wanderer. Es ist die Muschel, der Stab und der Hut. Plätze am Symbol laden zum Verweilen ein und sollten oder können zum Nachdenken anregen.

Das Symbol der Muschel: Sie diente den Pilgern als Löffel oder Trinkgefäß. Manche Muscheln bergen einen Schatz in sich, eine Perle. Ein

Erschwernis im Leben der Muschel. Auch wir haben unsere Erschwernisse und können dieses oder jenes daraus machen.

Das Symbol des Stabes: Der Stab gibt Stütze und Halt. Wo finde ich Halt im Leben, wem soll ich ein starker Stab sein?

Das Symbol des Hutes: Was will ich behüten? Man hütet das Haus, die Familie, seine Werte. So werden es Gedanken auf dem Weg.

Im Bereich der Kirche an der Friedhofsmauer steht ein Text geschrieben; schon vor langer Zeit geschrieben:

„Sei aufmerksam für die Schönheit der Natur, für neue Wege, für unerwartete Begegnungen, für geschenkte Lebensmöglichkeiten - Sammle auf dem Weg zum Ziel dich selbst ein.“

Den Weg des Jakobus, der Jakobusweg, zum Besinnungsweg zu machen ist auch der Sinn des Weges und die Aufgabe an Wanderer.

Jakobus war nicht nur ein Jünger von Jesus zu seinen Lebzeiten, sondern auch der erste Märtyrer für den Glauben an Jesus. Er wurde ca. 44 nach Christus von Herodes Agrippa getötet.

Wie kam es zu diesem Artikel? Im letzten Familienlager fragte mich Mike Botts, ob ich nicht auch mal wieder etwas schreiben könnte. Wir unterhielten uns über das Wandern auf dem Jakobsweg, auf dem er schon 100 km von Hannover nach Paderborn gegangen ist.

Ich sagte ein Vielleicht zum Schreiben, und so entstand dieser Artikel.

Mein Vorschlag zum Gehen auf dem Jakobsweg: Als Besinnungsweg sollten wir ihn gehen. Nachdenken über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Vielleicht entdeckt Ihr ja auch in Eurer Heimat, in Eurer Umgebung einen Weg, den Ihr zu Eurem Besinnungsweg machen könnt.



# Gemeinschaft Christi HERALD

Die internationale Ausgabe des HERALD wird herausgegeben zur Benutzung in Klassen, zum persönlichen Lesen, Informationsaustausch, Zeugnis geben und zur generellen Kommunikation. Sie dient als Werkzeug um wichtige Neuigkeiten, Richtlinien und Glaubensaussagen bekanntzumachen, und um das Evangelium mit Mitgliedern und Freunden der Kirche in der ganzen Welt zu teilen.

## IN DIESER AUSGABE

- Die Anwendung der "Dauerhaften Prinzipien" -Wim van Klinken
- Gedanken zu Ostern—Wallace B. Smith
- Einheit in Vielfalt—Don Compier
- War ich naiv?—David Schaal

## **Die Anwendung der "Dauerhaften Prinzipien"** von Wim van Klinken, Leiter des internationalen Kirchendienstes

Wenn man Diener ist, ist eine der Herausforderungen, Antworten zu moralischen und ethischen Fragen für Menschen zu finden. Während meines Dienstes in Europa und in den Vereinigten Staaten in den letzten zehn Jahren, habe ich folgende Fragen gehört:



„Kann jemand, der mit jemand zusammen lebt ohne verheiratet zu sein, Abendmahl zu sich nehmen?“ „Wieso kann man einen Mann mit Ohrring ordinieren?“ „Warum gibt es für ein gesetzlich verheiratetes, gleichgeschlechtliches Paar keine sakramentale Segnung?“ „Darf ein Christ ins Kasino gehen?“ „Warum tolerieren wir, dass Frauen Männerkleidung tragen, zum Beispiel eine Hose?“ „Dürfen wir am Sonntag einkaufen?“ „Soll einem Priestertumsmitglied, dass mit seinem Partner nicht verheiratet ist, das Priestertum weggenommen werden?“ „Warum darf ein Priestertumsmitglied nicht ab und zu etwas Alkohol zu sich nehmen?“ „Warum erlauben wir bei der Segnung des Abendmahls nicht, dass wenn der Geist zu uns spricht, wir ein Gebet sprechen, das die Bedürfnisse der Menschen anspricht?“ „Warum müssen Menschen wieder getauft werden?“ „Dürfen wir die Orgel oder ein anderes Instrument während einer Gebetsstunde spielen?“

In jedem dieser Gespräche, benutzte jemand mit Nachdruck eine Schriftstelle, um seine Meinung zu unterstreichen. Nicht nur diejenigen, die gegen etwas, sondern auch diejenigen, die für etwas waren, benutzten die Schriften. Sie benutzten bloß andere Schriftstellen.

Die Basis für viele widersprüchliche Anschauungen sind die verschiedenen Meinungen darüber, wie wir die Schriften, Gott, die Menschheit, Sünde, Sakramente und die Kirche verstehen sollen. Ist Gott jemand, der uns unveränderliche, ewige Regelungen gegeben hat, die man in den Schriften findet? Oder ist Gott ein Gott der Liebe, der alle Menschen ohne Bedingungen liebt?

Sind die Menschen Sünder und können ohne Gottes Wirkung das Königreich Gottes nicht zustande bringen? Oder kann die Menschheit das friedvolle Königreich aufbauen, wenn wir es nur

zulassen, dass Jesus unser Leben regiert? Sind einige oder alle Sakramente eine Vorbedingung der Erlösung? Ist die Kirche, insbesondere die Gemeinschaft Christi und ihr Priestertum, die einzige Autorität? Oder können wir auch außerhalb der Kirche Errettung finden, selbst außerhalb der Christenheit?

Diese Fragen gibt es schon lange; sie sind nicht nur unsere Fragen. Jede Generation und jede Kultur hat mit diesen Fragen gekämpft: Was ist die Natur Gottes, der Menschheit oder der Kirche? Diese Erkenntnis hilft uns, die Schriften als eine Widerspiegelung von verschiedenen Glaubensgemeinschaften zu verstehen, zu schätzen und zu erkennen.

Die Schriften erzählen uns Geschichten und Zeugnisse- aus verschiedensten Glaubensgemeinschaften, die sich mit diesen wichtigen Fragen beschäftigt haben. Die Schriften erzählen ihr Verständnis von Gottes Willen für ihre Zeit. Aber manchmal scheinen diese Zeugnisse sich zu widersprechen. Heißt das, dass wir die Schriften einfach ignorieren können? Nein, die Geschichten und Zeugnisse wurden als Schriftstelle aufgenommen, weil die Glaubensgemeinschaft sie für viele Jahrhunderte als das lebendige Wort Gottes anerkannt und akzeptiert haben. Die Worte wurden in die Schriften aufgenommen.

Auf der anderen Seite sollen wir die Schriften nicht „anbeten“, oder die Schriften als buchstäbliches Wort Gottes für alle Zeiten und für alle Situationen verstehen.

Unsere Glaubensgemeinschaft ist der Meinung, dass wir eine Herausforderung erhalten haben, und dass wir den Willen Gottes für unsere Zeit erkennen sollen. Wir schaffen das, wie es im Buch der *Lehre und Bündnisse* 163:7d steht, indem wir die heiligen Schriftstücke unseres Glaubens und die von anderen größeren Glaubensgemeinschaften mit neuen Erkenntnissen und prophetischer Leitung zusammen tun oder kombinieren. Ein Ergebnis von diesem Prozess war das „Wir Teilen“ Dokument. „Wir Teilen“ beinhaltet unsere *Dauerhaften Prinzipien* und Richtlinien dafür, wie wir als Glaubensgemeinschaft an Gott, an die Sakramente, Sünde, Kirche und die Menschheit glauben.

Wenn wir diese grundlegenden Glaubenspunkte und die *Dauerhaften Prinzipien* anwenden, werden wir die Gemeinschaft werden, zu der Gott uns berufen hat.

## **Gedanken zu Ostern**

Von Wallace B. Smith, Präsident Emeritus

Wenn die Osterzeit sich jedes Jahr nähert, dann entdecke ich, wie ich mich an viele Erfahrungen, die mit ihrer Feier verbunden sind, erinnere. Es war in der Sonntagsschule, wo wir zuhörten, wie der Engel den Stein vom Grab weggerollt hatte. Und es war in der Kirche, wo wir Lieder sangen, dass Jesus vom Tod erstanden ist und wir hörten, wie alle Jünger Jesu so froh waren, ihn lebendig zu sehen, nachdem sie dachten, dass er tot wäre. In der Tat, jeder war an diesem Ostermorgen glücklich.



Ich habe eine andere Erinnerung, obgleich sie einige Jahre später von einem unterschiedlichen Ostern ist. Zu der Zeit war ich am College und ich erinnere mich, wie ich an einem kalten, windigen Morgen mit meiner Mutter zu einem Ostergottesdienst zum Sonnenaufgang, in einem Park in der Nähe unseres Hauses, wo ein Theaterstück zum Leben Jesu aufgeführt wurde, ging. Ich erinnere mich, wie ich mir Gedanken machte, während wir in der Finsternis dahingingen, warum irgendjemand mitten in der Nacht aufstünde? Warum jemand sich eine halbe Meile durch nasses Gras schleppen würde? Warum in einem kalten Nebel stehen, um ein Schaustück wie dieses zu beobachten, wenn man zuhause in einem warmen Bett liegen könnte?



Als die Vorführung begann sich zu entfalten, fühlte ich mich in die dargestellten Ereignisse hineingezogen. Ich konnte den Schrecken von Golgatha (Kalvarienberg) spüren, und die Verzweiflung der Familie Jesu und Freunde verstehen, als sie zusahen, wie ihr geliebter Führer in einem dunklen Grab versiegelt wurde. Die Aufführung bewegte sich schließlich dem Höhepunkt zu, der siegreichen Verkündigung des Engels von dem weltverändernden Auferstehungsereignis. Ich konnte fühlen, wie mein Herz anfang, mit der anstürmenden Wahrheit der Verkündigung, dass Jesus tatsächlich lebt, anzuschwellen!

In diesem Augenblick durchdrang das Wunder und die Freude der Osterbotschaft meine Seele. Meine Augen füllten sich mit Tränen und Ostern änderte sich für mich von einer Sonntagschulggeschichte zu einem tiefen Glauben an einen lebendigen Christus.

Ist das nicht, was es sein sollte? Die Geschichte der Auferstehung vom Tode Jesus von Nazareth ist die wichtige Botschaft, ohne die der christliche Glaube letztendlich nicht fortdauern kann. Von Jesus wird berichtet, dass er einen wunderbaren Umgang mit Menschen gepflegt hatte. Die Ausstrahlung, die er hatte, ließ Menschen sich allein durch seine Gegenwart verwandelt fühlen. Die Wunder, die ihm nachgesagt werden – drückten alle auf wunderbare Weise prophetische Macht aus. Aber diese waren nicht die Aspekte von Jesu Leben und Lehren, die unabänderlich die Zeit in Vor und Nach Christi spaltete und für immer den Lauf der menschlichen Geschichte änderte.

Nein, das Wort, das sich nach Jesu Tod rasch über die Welt des Mittelmeers ausbreitete, war nicht seine Ermahnung: "Liebe deinen Nachbarn", wie wichtig diese Lehre auch war. Es war die Nachricht, dass Jesus Christus vom Tod auferstanden war. Und mit dieser Botschaft deutete sich an, dass diejenigen, die an die Kraft glaubten, die ihn vom Tod erweckt hatte, auch über Tod triumphieren und in ein ewig dauerndes Leben mit Gott eingehen können. In der Tat war solch eine Verkündigung genau das, was die christliche Frühkirche wachsen ließ. Für ein Volk, wovon viele gar nicht an Leben nach dem Tod glaubten, war dies nicht nur eine neue Information, sondern tiefstes und ewiges Leben spendendes Evangelium.

Der Apostel Paulus, der äußerst redengewandte und überzeugende Verfechter dieses überraschenden Glaubens, drückte es in seinem Brief an die flügge werdende Kirche in Korinth so aus:

*Wenn wir nur für das jetzige Leben auf Christus hoffen, sind wir bedauernswerter als irgendjemand sonst auf der Welt. Aber Christus ist vom Tod erweckt worden, und das gibt uns die Gewähr dafür, dass auch die übrigen Toten auferstehen werden. Ein einziger Mensch hat der ganzen Menschheit den Tod gebracht; und so bringt auch ein einziger die Auferstehung vom Tod.*

1.Korinther 15:19-21

(Die Gute Nachricht, DIE BIBEL in heutigem Deutsch)

Was für eine wunderbare Bestätigung! Schallend durch alle Zeitenkorridore, gesungen von herrlichen Chören, und von zahllosen Generationen Gläubigen wiederholt, hat diese Botschaft die Herzen Gläubiger seit dem ersten Ostermorgen bewegt. Jesus lebt! Und weil Jesus lebt, leben wir!

Ja! Jesus lebt! Und warum ist dies eine gute Nachricht? Weil, wenn Jesus lebt, leben wir – es gibt Hoffnung für uns, sogar in unserem persönlichen Scheitern. In der Tat kann es ohne diese laute Zusicherung keine endgültige Hoffnung für die Menschheit geben. Es ist die bestürzende Nachricht, dass Jesus starb, begraben wurde und dann wieder zum Leben auferstand, die uns Hoffnung auf ewigwährendes Leben verleiht. Sie füllt unsere Augen mit Freudentränen und bewegt uns, unsere Hosiannas am Ostermontag zu singen.

Hast du diese Freude gespürt? Am Ostersonntag werden wir Lieder singen, die Jesu Sieg über den Tod verkünden. Schnüren diese Worte deine Kehle nicht zu und lassen deinen Puls schneller

schlagen? Der Apostel Paulus schrieb: "Er hat ja unsere Herzen mit seiner Liebe erfüllt, als er uns den heiligen Geist geschenkt hat" (Römer 5:5). Wenn diese Wahrnehmung unsere Herzen nicht ein wenig schneller schlagen lässt, dann weiß ich nicht, was könnte. Es war dieses Verstehen, das die ersten Christen umwandelte, und es ist dieses selbe Verständnis, das unser Leben genauso ändern kann.

Wahrlich, es ist genau diese Erkenntnis, die ein Leben der Freude, Hoffnung, Liebe und des Friedens hervorbringen kann – ein Leben, das der Tod nicht bezwingen kann und das die Welt weder geben noch nehmen kann. Möge die Erkenntnis solcher verwandelnder Liebe und Gnade uns in der Osterzeit führen.

**Einheit in Vielfalt:**  
**Kommentar über eins der Dauerhaften Prinzipien**  
Von Don H. Compier, Theologische Hochschule der Gemeinschaft Christi

**Einheit in Vielfalt**

- Gemeinschaft Christi ist eine vielfältige, internationale Familie von Nachfolgern, Suchenden und Kirchengemeinden.
- Örtliche und weltweite Dienste hängen voneinander ab und sind wichtig für die Mission der Kirche.
- Die Kirche nimmt Vielfalt und Einheit durch die Kraft des Heiligen Geistes auf.
- Wir suchen Übereinstimmung oder gegenseitiges Einvernehmen bei bedeutenden Angelegenheiten. Falls keine Einigung erreicht werden kann, widmen wir uns des weitergehenden Dialogs und halten in Liebe unseren gemeinsamen Glauben an Jesus Christus und die Mission der Kirche aufrecht.
- Wir bekennen, dass unser Mangel an Übereinstimmung bei gewissen Angelegenheiten für einige der geliebten Kinder und Schöpfung Gottes schmerzvoll ist.

Gott hat Gefallen an Vielfalt! Dies kam mir in den Sinn, als ich in der kalifornischen Wissenschaftsakademie vor einem Riesenaquarium stand. Meine Tochter Nancy liebte es, die tropischen Fische mit mir zu besuchen. Die wunderbaren Farben, Formen und Größen begeisterten uns. Und dies war nur ein Tier! Mit Sicherheit scheint die Natur uns zu zeigen, dass unser Schöpfer beabsichtigte, unsere Welt mit Übermengen von mannigfaltigen Geschöpfen zu bevölkern.



Wir Menschen sind genetisch eine der sich am wenigsten unterscheidenden Arten. Die Unterschiede zwischen unseren Rassen sind geringfügig. Jedoch haben wir die Fähigkeit, herrliche Abwandlungen von einer Kultur zur nächsten zu entwickeln. Unsere Feiertage, Kunstformen, Kleiderstile, Sprachen, Volkssagen, Architektur, und Annäherungen an das Heiligste stellen ein farbenprächtiges Kaleidoskop dar. Wir haben jeglichen Grund zu glauben, dass Gott sich ebenso am kulturellen Pluralismus erfreut.

Ich liebe die Apostelgeschichte. Lukas erzählt eine entzückende Reihe von Geschichten, wie die Kirche lernte, Menschen aufzunehmen, wovon das Buch der Offenbarung spricht „jeder Stamm und Sprache und Nation“ (5:9). Von Beginn an suchte Jesus eine weltumfassende Vision einzupflanzen, indem er den Nachfolgern versprach, dass sie das Evangelium bis an die Enden der Erde verkünden werden.

Am Pfingsttag versammelten sich Pilger aus fernen Ländern und hörten das Evangelium in *ihrer eigenen Sprache*. Niemand braucht auf seine Kultur zu verzichten, um den Geist Gottes zu

empfangen. Wir sind, wie wir sind, in den Leib Christi aufgenommen, wunderbar einander verwoben. Wie Lukas die Geschichte in der Apostelgeschichte entfaltet, sehen wir eine kulturelle Schranke nach der anderen fallen.

Zuerst erhalten die griechisch sprechenden Juden ihren rechtmäßigen Platz, dann Samariter, die als Mischlinge gesehen wurden, dann der äthiopische Eunuch und schließlich alle Nicht-Juden des römischen Reiches. Jesus rief Paulus persönlich, um diese große missionarische Ausbreitung zu führen. Im Kapitel 15 zeigt eine größere Versammlung in Jerusalem großes kulturelles Feingefühl, mit der Entscheidung, Heiden zur vollständigen Nachfolge zuzulassen, ohne sich dem jüdischen Ritus der Beschneidung zu unterziehen. Als erste Geschichte der christlichen Kirche, zeigt die Apostelgeschichte klar, dass es der Kirche vor allem um das Erreichen von Einheit in der Vielfalt geht!

Diese Wirklichkeit in unserem kirchengemeinschaftlichen Leben zu leben, erfordert einen grundlegenden Wandel im Verhalten. Schrille Stimmen in der heutigen Kultur sehen kulturellen Pluralismus als ein Problem, sogar als eine Bedrohung. Aber Geschichte lehrt uns, dass jede nationale Tradition ein ständig sich ändernder Hybrid ist. Durch Annahme hilfreicher Ideen von anderen Menschen, finden menschliche Kulturen bessere Möglichkeiten zur Anpassung an ihre Umgebung. Denke nur an die Annahme der arabischen Zahlen im Weste, zum Beispiel. Und Absätze wie im 1. Korinther 12 beschreiben Vielfalt als *Gaben des Heiligen Geistes*.

Was werden wir versäumen, wenn wir verschiedenartige Menschen nicht einbeziehen? Wir alle sind uns jetzt bewusster, auf welche Weise unsere Speisen von den vielfältigen Traditionen köstlich ergänzt sind – Thai, Chinesisch, Äthiopisch, Türkisch, Mexikanisch, Italienisch, Französisch, etc. Und Nahrung ist nur ein Teil!

Wahre Wertschätzung entsteht, wenn wir erkennen, dass jede Kultur wichtige spirituelle Lehren birgt, die zu teilen sind. Sich mit dem wachsenden religiösen Pluralismus der modernen Kultur auseinandersetzend, schlägt ein neuerlicher Entwurf der Episkopalen vor, dass jede Glaubenstradition ein *Sakrament* der liebenden Gegenwart Gottes ist, jedem frei angeboten. Wenn wir die Geschenke, die uns so reichlich dargeboten, dankbar annehmen und sie auspacken, dann wird unser eigenes und kirchengemeinschaftliches Leben großartig bereichert werden.

Über die Jahre hat mich meine Ehefrau, Yolanda Santos so viel über die alten, spirituellen Praktiken von Mexiko gelehrt. Ich bin zu einer viel tieferen Hochschätzung unserer Verbundenheit mit der Erde und allen Geschöpfen gelangt. Ich verstehe jetzt mehr über unser unauflösbares Band mit unseren Ahnen.

Yolanda hat mir beigebracht, wie wichtig es ist, materielle Gegenstände wie Kerzen zu gebrauchen, um meine Gespräche mit Gott zu intensivieren. Dank Yolandas Großzügigkeit, ihre Kultur zu teilen, ist mein Leben erfüllter und interessanter geworden.

Ich bin leidenschaftlich für die kirchengemeinschaftliche Vielfalt, vor allem weil ich hoffe, dass viele die Art der Segnungen, die auf mein Leben ausgegossen sind, empfangen können. Ich bete, dass Menschen überall in der Kirche, eine Haltung des Empfangens entwickeln werden, die ihnen erlaubt, dankbar und freudevoll große Gaben von vielen Kulturen zu empfangen. Ich bin überzeugt, dass gegenseitiger Kulturaustausch Gottes Traum für alle Menschen ist. Gott verlangt danach, uns zu segnen, wie wir einander in und durch unsere Vielfalt segnen.

In den jüngsten Jahrzehnten hat Gottes Geist in der Gemeinschaft Christi rege gewirkt. Organisiert in mehr als fünfzig Ländern, ist sie jetzt eine *Weltkirche*. Wer hätte geglaubt, dass in weniger als 50 Jahren diese Bewegung, hauptsächlich auf die US und wenige andere westliche Nationen konzentriert, sich so völlig ändern würde? Jetzt leben die meisten unserer aktiven Mitglieder in Entwicklungsländern. Wir können sicher die Behauptung beweisen, dass jetzt mehr Mitglieder Französisch als Englisch sprechen.



Die entstehende weltweite Kirche hat tatsächlich viele Segnungen erhalten. Jede Weltkonferenz ist farbenfroh und aufregend. Es ist umwerfend, all die aufgestellten Fahnen zu sehen, so viele Sprachen zu hören, die beeindruckenden Unterschiede in Kleidung zu sehen.

Das internationale Gesangsfestival ist ein Höhepunkt der Woche. Das neue englische Gesangbuch, jetzt in Vorbereitung, wird Kirchenmusik aus vielen Ländern und Stilrichtungen aufnehmen.

Dank des Internets, können Menschen, wo immer sie auch sind, Gebetsanliegen vorbringen, die Unterstützung von Schwestern und Brüdern über den Erdball bewirken. Jedes Zeugnis, jede Lektion von einer engagierten Mission gelehrt, bereichert den ganzen Leib.

Der erweiterte Weltkirchenleitungsrat bringt Leiter aus jeder Ecke unseres Planeten zusammen. Als ein Ergebnis profitieren Kirchenleiter von einem viel breiteren Spektrum der Beratung und Überlegung.

Wie niemals zuvor, sprechen Menschen vieler Kulturen über lebenswichtige Themen. Dabei nimmt Vertrauen zu. Wenn Menschen sich frei fühlen, sich ehrlich auszutauschen, werden auch schmerzhaft Unterschiede klar. Trennungen in der Kirche widerspiegeln Unstimmigkeiten in der Welt als Ganzes. Gläubige Mitglieder der Kirche stimmen nicht überein, wie die Schrift auszulegen ist, und manchmal sogar, was im Kanon sein sollte. Sachverhalte, die als heilig gelten, wecken heftige, leidenschaftliche Auseinandersetzungen.

Einige stellen lang gepflegte Traditionen in Frage, solche wie Wiedertaufe als Zulassung zur Kirchenmitgliedschaft. Verschiedene Kulturen haben abweichende Ansichten bezüglich der Rolle der Frauen in der Kirche. Mitglieder fühlen sich unterschiedlich wohl bei Diskussionen der menschlichen Sexualität. Während jetzt einige Kulturen gleichgeschlechtlichen und heterogeschlechtlichen Paaren gleiche Rechte einräumen, widersetzen sich andere vehement, was sie als sündhaftes Zusammenleben betrachten. Beide Seiten einer Debatte fühlen sich sicher, den Willen Gottes zu vertreten. Wenn wir nicht achtsam sind, könnten solche Zwiste die Weltkirche auseinander reißen und den interkulturellen Austausch mindern.

Weil Gott die Vielfalt klar liebt, können wir mit Sicherheit folgern, dass Gott nicht an einer Kirche interessiert ist, wo wir bei jedem Thema übereinstimmen! Ich hörte einmal einen führenden Theologen, wie er darauf bestand, dass Kirche als eine Schule gemeint ist, wo wir lernen mit Menschen zu leben, die nicht wie wir sind, die nicht mit uns über Sachverhalte, die wir wichtig erachten, übereinstimmen.

Wir sind nicht dazu berufen, individuelle Erlösung zu erlangen. Unsere schwierige aber wirklich lohnende Aufgabe ist es, am Aufbau der wahren Gemeinschaft mitzuwirken. „Einheit in der Vielfalt“ ist eine gute Beschreibung von Gemeinschaft. Die göttliche Liebe in der Welterschöpfung schlägt vor, dass in Nächstenliebe zu wachsen bedeutet, unsere Fähigkeit, für das Wohlergehen derer, die sich von uns unterscheiden, reifen zu lassen. Schließlich bittet uns Jesus, sogar für unsere Feinde zu beten.

Dieses dauerhafte Prinzip ruft die Kirche auf, geduldig aufeinander zu hören und im gegenseitigen Verstehen zu wachsen. Nachfolger müssen den gemeinsamen Konsens suchen, keine juristischen Siege. Wenn wir scheitern, Übereinstimmung bei lieb gewonnenen Grundsätzen zu erreichen, bejammern wir den Schmerz, den viele spüren.

In Gemeinschaft zu sein, erfüllt auf diese Weise, den Aufruf jedes Christen, das Kreuz geduldig zu tragen. Was immer geschehen mag, wir dürfen es nicht dem anderen zuschieben! Denn wir sind ein Leib in einem Geist, mit „einem Herrn, einem Glauben, einer Taufe, einem Gott und Vater von allen“ (Epheser 4:4-6).

## War ich naiv?

von David D. Schaal, Erste Präsidentschaft

Als Kind bin ich in einer gesunden, liebevollen Umgebung aufgewachsen, wo die gegenseitige Liebe genauso leicht war wie das Atmen. Schließlich war es in der Luft. Wie alle Familien hatten wir Konflikte, aber wir haben nie erlaubt, dass die Konflikte zwischen uns kamen. Genauso waren auch die Mitglieder unserer kleinen Gemeinde nicht immer einer Meinung, aber Konflikte haben sich selten – soweit ich das damals erkennen konnte – zwischen uns geschoben.



Als Jugendlicher habe ich dann den Rat in den Schriften gelesen “Nichts soll euch voneinander und von dem Werke trennen, zu dem ihr berufen seid. Ich will mit meinem Geiste ... bei euch sein ...“ (*Lehre und Bündnisse* 122:17b), und es schien mir ein vernünftiges Prinzip für Gottes Volk zu sein.

Ich war mir bewusst, dass manche Leute unfreundlich – sogar grausam – sein können, wenn sie Konflikte haben. Ich habe das auch zu einem bestimmten Grad in der Kirche erlebt. Trotzdem glaubte ich, dass die Kirche als Beispiel vorangehen kann und zeigen kann, wie Menschen Unstimmigkeiten haben können und trotzdem zivil miteinander umgehen und christliche Nächstenliebe zeigen können. Einige würden diesen Glauben als die Naivität eines Jugendlichen beschreiben. Andere vielleicht nicht.

Hier bin ich also heute, ein Erwachsener. Mir sind die Segnungen unserer Verschiedenartigkeit bewusst und ich erfreue mich daran. Mir sind aber auch die Konflikte innerhalb der Kirche schmerzlich bewusst, die durch die Verschiedenartigkeit unserer Gedanken zu verschiedenen Themen entstehen. Ich frage mich, ob wir in unserer Seele nicht Platz machen sollten für *Lehre und Bündnisse* 122:17b.

Lasst uns mal ehrlich sein. Viele Menschen werden nervös, wenn sie an die kommende Weltkonferenz denken, weil schwierige und kontroverse Themen besprochen werden. Ich möchte meine Seele so ehrlich wie möglich offenbaren, über einen Glauben und über eine Hoffnung.

Der Glaube ist einfach. Angesichts der Verschiedenartigkeit der Gedanken in der Kirche und der Komplexität der Themen können wir davon ausgehen, dass es uns nicht möglich sein wird, durch die tiefen Wasser, die vor uns liegen, zu gehen, indem wir uns nur einfach bemühen, die Probleme durch unser eigenes Denken zu lösen. Nur wenn wir uns dem Heiligen Geist öffnen und uns von ihm beeinflussen lassen, kann er uns durch diese Themen auf eine Art und Weise leiten, in der wir vereint und ermächtigt sind, Gottes Werk zu tun und aus den Konflikten gestärkt hervorzugehen.

Die Hoffnung ist echt. Ich glaube, dass Gott uns reichhaltig segnen wird, wenn wir es schaffen, unseren Durst nach Gottes Leitung vor unser Streben nach unserer eigenen Agenda zu stellen. Das kann aber nicht geschehen, wenn wir in unsere eigenen Gefühle vertieft sind.

Vor kurzem habe ich diesen Gedanken mit einer Gruppe geteilt, die mit mir über ein Thema sprechen wollte, das bei der Konferenz diskutiert werden wird. Sie haben sofort dem Prinzip zugestimmt. Aber genauso schnell haben sie auch angefangen zu betonen, dass es die Leute auf der „anderen Seite“ sind, die offen sein müssen für Gottes Willen. Sie waren sich sicher, dass sie schon alles genau verstanden haben.

Genau das ist *nicht*, was ich sagen wollte. Ich möchte vorschlagen, dass wir *alle* Gottes Leitung vor unsere eigenen Annahmen stellen müssen. Wenn wir das tun, wird Gott uns segnen.

Mir ist klar, dass mich einige Leute auf allen Seiten bei diesen Fragen naiv nennen werden. Aber Freunde, was können wir sonst tun? Wenn gute Menschen des Glaubens, die Gott lieben, die Schriften lieben und die Kirche lieben, entzweit sind, können wir doch nichts anderes tun als unsere eigenen Vermutungen und Gedanken eine Weile lang beiseite zu legen und nach Gottes Führung zu suchen. Der Tag der Diskussionen und Debatten wird kommen. Jetzt aber sollte die Zeit der Gebete sein, während wir versuchen, uns für Gottes Gegenwart und Gnade zu öffnen.

Ich weiß nicht, was bei der Konferenz geschehen wird. Ich glaube aber, dass Gott die Möglichkeit hat, unsere Spaltung zu heilen, wenn wir offen sind für Gottes Leitung.

Vielleicht bin ich naiv. Sei's drum!

## **Weltkonferenz**

Die Weltkonferenz findet vom 10. – 17. April 2010 in Independence, MO, USA statt und das Internationale Leitungstreffen ist davor und danach: vom 7. – 9. April und vom 19. – 21. April. Das Thema der Weltkonferenz ist "Wir teilen" und konzentriert sich auf das, was wir als Mitglieder und Teilnehmer der Gemeinschaft Christi miteinander teilen. Das Thema legt auch Wert auf unsere Berufung und unsere Verpflichtung; unser Zeugnis, unseren Dienst, die Sakramente, Finanzen und unsere Botschaft mit der Welt zu teilen.

Alle sind eingeladen, mit unseren Geschwistern der ganzen Welt die Segnungen der Gemeinschaft zu erleben. Kommt zum internationalen Hauptsitz der Kirche, um Andacht zu halten, Erkenntnisse zu finden und Entscheidungen für unsere Zukunft zu treffen, während wir das werden, wozu Gott uns ruft.

Eine Gruppe aus der Gemeinschaft Christi und 14 verschiedene Missionszentren aus der ganzen Welt reichten verschiedene Anträge zur Weltkonferenz ein. Delegierte und Mitglieder werden gebeten, zusammen mit der Weltkirchenleitung, zu beten, zu diskutieren und Erkenntnisse zu finden, im Glauben, dass der Heilige Geist uns in den Geschäftsversammlungen berührt, und den Delegierten hilft, Entscheidungen zu treffen, die die ganze Schöpfung segnen werden.

Übersetzung: Mike Botts, Connie & Xaver Sixt, Eva M. Erickson, Kerstin Kristiansen



## Internationaler Herald – Nachrichten der Europakirche

Als Nachfolger Christi werden wir dazu berufen, die Gute Nachricht zu verkünden und in Gottes Arbeit zu dienen, „ladet alle Menschen ein, inmitten schwieriger Fragen und Lebenskämpfe zu kommen und den göttlichen Frieden zu empfangen“. Wenn wir dies tun, werden wir sicherlich signifikanten Herausforderungen begegnen, einige würden sogar von Krisen sprechen. Wir werden allerdings an die Worte von David J. Bosch, einem Theologen aus Südafrika erinnert, der sagte: „wir sollen auch wissen, dass einer Krise zu begegnen, auch eine Möglichkeit ist, wirklich die Kirche zu sein. Das Japanische Zeichen für „Krise“ besteht aus einer Kombination von Zeichen für „Gefahr“ und „Möglichkeit“ (oder „Versprechen“); daher ist Krise nicht das Ende einer Möglichkeit, sondern in Wirklichkeit nur der Anfang.“ Das sind gute Ratschläge für uns alle. Wenn wir uns auf unserer Reise der Verkündigung und des Dienstes vorwärts bewegen, gab uns eine Theologin aus dem 13. Jahrhundert, eine Visionärin und Dichterin mit Namen Hadewijch, eine flämische Begine, auch guten Rat. Sie ermahnt uns, Mut auszuüben, mit der Phrase „Riskiere das Abenteuer!“. Was für eine kraftvolle Ermutigung für alle Christen. Das Abenteuer zu riskieren, verlangt von uns ein Gefühl für Aufregung, Demut und das Geheimnisvolle auf unserer Reise in die unbekannte Zukunft. Zusätzlich verlangt ein Risiko, dass wir Kreativität und Mitgefühl für andere, wie auch für uns selber haben. In den kommenden Monaten, freuen wir uns, mit Euch in dieser Zeit der großen Gelegenheiten zu dienen, und „das Abenteuer zu riskieren.“

--Dave und Kees

### Reisepläne der Leitung der Europäischen Kirche für März, April, Mai, Juni

**Dave Anderson:** **März:** 1. Treffen der Europ. Kirchenleiter, Rotterdam, Niederlande; 5.-7. Leitungstreffen Deutschland; **April:** 7.-21. Internationales Leitungstreffen (ILM) und Weltkonferenz USA; **Mai:** 11.-12. Rotterdam, Niederlande; 13.-16. Familienlager Frankreich; 17.-21. Rotterdam, Niederlande; 22.-24. Pfingstkonferenz, Deutschland; 25.-28. Rotterdam, Niederlande; 29.-31. Berlin, Deutschland, **Juni:** 1.-30. USA

**Kees Compier:** **März:** 1. Treffen der Europ. Kirchenleiter, Rotterdam, NL; 2.-5. Rotterdam, 5.-7. Leitungstreffen Deutschland; **April:** 7.-21. ILM und Weltkonferenz USA; 22.-30. USA **Mai:** 1.-19. USA, 20.-21. Niederlande; 22.-24. Pfingstkonferenz, Deutschland; 27.5.-6.6. Kiev, Gorlovka und Odessa, Ukraine; **Juni:** 7. Niederlande, 8.-30. USA.

**Johannes Egbert:** **März:** 6.-7. Leitungstreffen Deutschland; 27.-28. Rotterdam, **April:** 2.-5. Paaskamp (Osterlager) Elsloo, Niederlande; 7.-20. Weltkonferenz, Independence, USA; 25. Rotterdam; **Mai:** 1.&2. Dresden, Deutschland; 13.-16. Lager-jüngere Jugendliche, Niederlande; 22.-24. Pfingstkonferenz, Deutschland.

### Taufen, Kindersegnungen und Ordinationen 2009

2009 gab es insgesamt 22 Taufen, im Vergleich zu 22 im Jahr 2008. Sie fanden in Deutschland (1), Russland (10) und der Ukraine (11) statt.

2009 gab es insgesamt 4 Kindersegnungen im Vergleich zu 8 2008. Sie fanden in Frankreich (2) und der Ukraine (2) statt.

2009 gab es insgesamt 4 Ordinationen, im Vergleich zu 7 2008. Sie gelten für Frankreich (1), Deutschland (1), Norwegen (1) und die Ukraine (1).

## Bericht der Europäischen Kirchenkonferenz

Die Konferenz der Europäischen Kirche in Sensenstein, Deutschland vom 6.-8. November 2009 war für alle TeilnehmerInnen eine Segnung. Sie hatten eine sehr gute Gelegenheit, sich mit alten Freunden zu treffen und auch neue Freunde zu machen. Abgesehen von Geschäftsversammlungen der Europäischen Kirche, hatten wir Gemeinschaft miteinander und hatten einen exzellenten Dienst von David Brock, Präsidierendem Evangelist, und Len Young, unserem Apostel. Höhepunkte waren die Morgenandachten und andere Andachten, Klassen und gemeinschaftlichen Aktivitäten. Mehr als 50 TeilnehmerInnen aus Europa, einschließlich Frankreich, Deutschland, Ungarn, den Niederlanden und Norwegen waren dabei. Wir wurden vom Geist gesegnet. Danke an die TeilnehmerInnen, die zum Erfolg der Konferenz beigetragen haben und an diejenigen, die die Konferenz in ihre Gebeten eingeschlossen haben. Wir freuen uns auf viele weitere Gelegenheiten, wo wir miteinander teilen können.



Fotos von David Brock

## Bericht Winterlager

Am Sonntag den 27. Dezember haben 17 Personen dem Schnee und Eis in Europa getrotzt und kamen in der Nähe von Hannover, Deutschland, zusammen, um am alljährlichen europäischen Winterlager teilzunehmen. Das Programm bestand aus einer Vielzahl von Aktivitäten, einschließlich Klassen, Andachten, gesunden deutschen Frühstücken und einem Bratwurstlagerfeuer. Die Themen für das Wochenende waren „Wer bist du?“, „Wer bin ich?“ und „Wer sind wir?“ Wir erforschten die tieferen Bedeutungen dieser Themen und teilten unsere persönlichen Meinungen und Gedanken miteinander. Zusätzlich haben wir in einer weiteren Klasse etwas über uns selber gelernt. Höhepunkt des Lagers waren die Gemeinschaft miteinander und die Möglichkeit, einander zu dienen. Alle hatten eine schöne Zeit. Hoffentlich werden wir nächstes Jahr noch mehr TeilnehmerInnen haben.



## Veranstaltungen und Aktivitäten

**27. März** – Seminar für junge Erwachsene in Rotterdam. Don Compier unterrichtet das Seminar. Johannes Egbert Gjaltema für mehr Information kontaktieren. (*johannesegbert@cofchrist.eu*)

**2.-5. April** – Paaskamp (Osterlager) in Elsloo, Friesland. Don Compier ist Gast sprecher. Hans Wielinga für mehr Information und ein Anmeldeformular kontaktieren. (*h.wielinga1@chello.nl*)

**10.-17. April** – Weltkonferenz in Independence, Missouri (USA). Das Internationale Leitungstreffen findet vom 7.-9. und 18.-20. statt, also vor und nach der Konferenz. Für mehr Informationen: <http://www.cofchrist.org/WC2010/>

**1.-2. Mai** – Jugendtreffen in Dresden, Deutschland. Kai Schwermer oder Johannes Egbert Gjaltema für mehr Information kontaktieren. (*schwermers@gmx.de*, *johannesegbert@cofchrist.eu*)

**13.-16. Mai** – Jugendtreffen in Zwaagwesteinde, Niederlande. Johannes Egbert Gjaltema für mehr Information kontaktieren. (*johannesegbert@cofchrist.eu*)

**13.-16. Mai** – Familienlager in Paris, Frankreich. Gast sprecher ist Dave Anderson. Chrystal Vanel für mehr Information kontaktieren. (*chrystal.vanel@yahoo.fr*)

**22.-24. Mai** – Pfingstkonferenz in Sensenstein, Deutschland. Gastdiener sind Dave Anderson, Kees Compier und Johannes Egbert Gjaltema. Mike Botts für mehr Information und ein Anmeldeformular kontaktieren. (*michael.botts@gmx.de*)

**12.-13. Juni** – Frauentreffen in Wapse, Drente, Niederlande. Gastdiener ist Don Compier. Yvonne Heijdenrijk für mehr Information kontaktieren. (*y.heijdenrijk@zonnet.nl*)